



Mitteldeutsche Tageszeitung

Ausgabe Halle

Beleg: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.B.H., Gasse (G.), Nr. 11, Halle a. S. Die Zeitung erscheint wochentags imal. -
Verantwortlich für den Inhalt: Direktor des Verlags
Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.B.H., Gasse (G.),
Nr. 11, Halle a. S. Druck: Druckerei des Verlags, Halle a. S.

Beleg: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.B.H., Gasse (G.),
Nr. 11, Halle a. S. Die Zeitung erscheint wochentags imal. -
Verantwortlich für den Inhalt: Direktor des Verlags
Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.B.H., Gasse (G.),
Nr. 11, Halle a. S. Druck: Druckerei des Verlags, Halle a. S.

Chautemps tritt zurück

Volksfront-Parteien verweigern die Sondervollmachten für die Bedürfnisse der französischen Sicherheit - Nachfolger: Daladier, Sarraut oder Blum

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 10. März. Die Krisenstimmung in Paris ist auf das allerhöchste gestiegen. Nachdem der Kabinettsrat der Regierung Chautemps überaus lang auf gestern nachmittag um 6.30 Uhr einberufen worden war, hatte sich Chautemps kurz nach der Eröffnung dieser Sitzung dem sozialistischen Parteiführer Cerol mitgeteilt, daß das Kabinett zurücktreten und diesen Befehl noch im Laufe des Mittwochsabend dem Präsidenten der Republik mitteilen würde. Zugunsten hat das Kabinett seinen Rücktritt auf heute morgen „verpflichtet“, so wird heute früh um 9.30 Uhr vor der Kammer entschieden. Es wird auch nicht mehr die Vertrauensfrage stellen, sondern lediglich die Gültigkeit dieses Beschlusses bestätigen, und die Bildung einer neuen Regierung empfehlen.

Regierung vor dem Parlament überfällig sei, nachdem ohnedies feststehe, daß sie keine Mehrheit für das von ihr zur Vertrauensfrage gemachte Ermächtigungsgesetz erhalten würde. Für mehrere Stunden lag die Rücktrittserklärung auf dem Tisch im Sitzungssaal des Hotels Matignon, ohne die erforderlichen Unterschriften zu erhalten. Chautemps führte während dieser Zeit fälschlich Unterredungen mit den verbleibenden Parteiführern, um die politische Situation zu klären und seinem Kabinett ein Erscheinen bei der Kammer zu ersparen. In diesem Zwecke hatte er sich von den sozialistischen Parteiführern eine schriftliche Darlegung der Begründung ihrer Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes geben lassen. Nach Erhalt dieses Dokumentes glaubte Chautemps darauf verzichten zu können, noch einmal vor die Kammer zu treten. Derzeit sowohl als der Senatpräsident Tocannem drangen jedoch in Chautemps, unter allen Umständen den parlamentarischen Gepflogenheiten zu folgen und sich noch einmal der Kammer zu stellen. Nachdem Chautemps das Kabinett nochmals gefragt hatte, einigte man sich schließlich auf ein Kompromiß, das, wie bekannt, darin besteht, daß die Regierung noch einmal vor die Kammer trete, nicht aber die Vertrauensfrage stellen wird.

Der Rücktritt der Regierung ihren Rücktritt einzureichen, wurde kurz nachdem sich die

Minister um 18.30 Uhr im Hotel Matignon zu der entscheidenden Sitzung versammelt hatten, gefolgt. Gleichzeitig kam es vor den Fenstern des Hotels zu noch nicht dagewesenen Szenen. Hunderte von weishaarigen Arbeitern marschierten in Gruppen von zehn bis fünfzig Mann vor dem Palais des Ministerepräsidenten auf, um gegen die Verjagung bei der Einführung der Alterspension für Arbeiter zu demonstrieren. Einzelne Abordnungen dieser Arbeiter, von denen manche an Säcken gingen, andere mit Weinfässchen, die aus den Kostproben hervorzuheben, erschienen waren, begaben sich in das Palais, um Unterschriften ihres Protestes gegen die Langsamkeit der Regierung in der Frage der Alterspension zu übergeben.

Zunächst wartete Chautemps in aller Ruhe die Entscheidung der Volksdelegierten über die Gewährung oder Nichtgewährung der von ihm geforderten Sondervollmachten ab und teilte schließlich, als sich herausstellte, daß die Delegierten nicht zu einer Einigung kommen konnten, den Rücktrittsbefehl mit.

Österreich - jetzt Mode in Paris

Von unserem Pariser Korrespondenten
AB Paris, 10. März.

Von Richelieu bis Clemenceau gehörte zu den traditionellen Vätern der französischen Diplomatie der Kampf gegen Österreich. Es wackelten die Bundesgenossen, aber die Linie blieb. Nun auf einmal aber hat sich das Bild gewandelt. Ueber Nacht hat Frankreich für den Gegner von einst, dem man die Ketten des Diktates von St. Germain aufzungen, Gefühle der „Freundschaft“ entwickelt. Aus dem Feinde ist plötzlich der „Begehrte“ geworden; die Salonbesucher, die Frankreich stets als die ewigen Gegenpieler seiner europäischen Politik ansah, möchte man lieber heute als morgen nach Wien zurückführen. Man schmückt mit einem Male von Wien, begeistert sich an Walsermelodien, fühlt Mitleid mit dem kleinen „Wolf der Dösterreich“, das man noch vor knapp 20 Jahren bis aufs Hemd ausgeplündert und fast dem Hungertode ausgeliefert hat.

Eine plötzliche moralische Umwandlung? O nein, es sind nur politische Interessen. Auch Paris kann sich ja - leider! - der Günstigkeit nicht verschließen, daß die Dösterreichler deutsch sprechen, daß ihre Kultur tief jeder deutsch war und deutsch ist. Aber seit dem Kriege machen sich bei vielen Dösterreichern „unangenehme“ Regungen geltend, ihrem Bedürfnis in einer Weise politisch Ausdruck zu geben, durch die sich Frankreich in seinen östlichen und südosteuropäischen Interessen bedroht fühlt. Also spricht man schnell dem Dösterreich sein Deutschum ab und schidert dem französischen Bürger Tag für Tag, fast Stunde für Stunde durch den Mund seiner „Politiker“, von den Rednertribünen und durch die Presse in den verschiedensten Formen die Gefahren, die diesem in sich selbst tragenden Dösterreich drohen. Zwar sind die geographischen Kenntnisse dieser Kreise über Dösterreich mitunter ebenso unklar wie die der breiten Massen, aber sie haben nun einmal das „österreichische Volk“ entdeckt, ebenso wie die „österreichische Mission“, dieses Volk zu beschützen.

In einem der letzten Theaterstücke an den Champs Elysees traf sich vor einigen Tagen die „normale Welt“, die sonst um diese Tageszeit im allgemeinen wenig Interesse für Dösterreich zeigt und dafür vor den Terrallen der Kaffeeshäuser auf und ab spaziert. Aber eine bekannte französische Journalistin, eine sogenannte „Außenpolitikerin von Paris“, hatte einen Vortrag über Dösterreich angekündigt, und da dieses Thema wie gesagt nun einmal Mode ist, gehörte der Besuch der Veranstaltung eben zum guten Ton. Vor den Kassen drängten sich also zahlreichende Damen, deren politisches Interesse im allgemeinen wohl gleich Null sind, neben wichtigen alten Herrn im Brautrock und jungen Gesellen mit feinen Kramaten und fliegendem Wollschleier. Einmaliger Beifall begrüßte die „beliebte“ Star-Journalistin, die sich dem vornehmen Milieu dieser „politischen

Umbelegungen in London

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 10. März. Zum Nachfolger von Lord Halifax auf dem Posten des Vizepräsidenten des Staates wurde gestern Lord Halifax, der frühere britische Kriegsminister, ernannt. An Stelle Lord Halifax auf dem Posten des Vizepräsidenten des Staates wurde der Beamte des Stg. Haushaltes, wurde Lord Halifax mit diesem Titel betraut.

Mit dieser Umbelegung soll in erster Linie eine Entlastung von Lord Halifax erzielt werden, dessen Amtsperiode als Vizepräsident sich mit denen des Vizepräsidenten des Staates nicht mehr vereinbaren lassen.

Neuer Anschlag auf Stalin verübt

Gerüchte von einer Meuterei der Kiemel-Brigade - Wieder drei Offiziere verhaftet

London, 10. März. Aus Warschau bringt „Daily Mail“ eine aufsehenerregende Meldung über eine revolutionäre Umtriebe in Sowjetrußland. Zwei Obersten und ein Major der Kiemel-Brigade seien unter dem Verdacht verhaftet worden, daß sie die gesamte Brigade zu einem Anschlag gegen Stalin überreden wollten. Weiter werde man, daß Marschall Wladimir Molotjew veranlaßt worden sei, gegen Moskau zu marschieren, um die Ordnung nach dem Chaos wiederherzustellen, das durch den jetzigen Prozeß verursacht worden sei. Mehrere „rote“ Regimenter der GPK seien aber bereits von Keningrad nach Moskau in aller Eile entsandt worden, und man erwarte, daß es auf neue wieder zahlreiche Verhaftungen geben würde.

behauptet zunächst, daß Jagoda ihn im Jahre 1934 gezwungen habe, sich an der Verhaftung Menschinskis und Gorkis zu beteiligen. Für den Fall der Weigerung habe ihm Jagoda gedroht, Beweise für „antivolkswirtschaftliche“ Tätigkeit Molotjews beizubringen. Auf die Frage des Staatsanwalts gibt der „Angeklagte“ offen zu, „antivolkswirtschaftlich“ tätig gewesen zu sein, was ihm aber keineswegs dazu veranlaßt habe, auf Jagodas Plan einzugehen. Molotjew läßt weiter erkennen, daß im Fall Gorki und Rubinschik von den behandelnden Verurteilten nicht etwa Hilfe oder qualitativ und quantitativ unzulässige Medikamente angewendet worden seien, sondern ein solches in den einzelnen Fällen „unvollständiges“ Helferefahren. Molotjew will ferner wissen, weshalb der „Angeklagte“ Jagodas Mordpläne nicht angezeigt habe. Molotjew entgegnet darauf: „Wem sollte ich die anzeigen? Jagoda selbst war doch der allmächtigste und allwissendste GPK-Kommisсар“.

traq erhalten haben, bei dem Anschlag auf Kuibischew mitzumirken, sich er das von den Western vorgehängene kollektive Heilungsverfahren bei dem Kranken unterstützte, sowie jeweils bei den akuten Anfällen des Verzweidens Kuibischew die ärztliche „Hilfe“ hinausjögerte.

Hierauf wird die medizinische „Expertise“ über die Verbrechen der Ärzte verlesen, die die „Anschuldigungen“ der „Angeklagte“ Punkt für Punkt „bekräftigt“. Der Staatsanwalt hat nur noch eine Frage an Kolenzki zu richten, mit der der Hauptabschnitt des Theaterprozesses einen famulichen Abschluß findet. Bei einer Durchsicherung der Wohnung des Kolenzki sei nämlich in der hinteren Tafel einer Hufe ein Blatt Papier gefunden worden, das in Form eines Gebetes und eines andergerichtet Briefes für eine Art Talisman darstellte. Kolenzki äußert hierzu, daß seine Frau ihm einmal diesen „Talisman“ gegeben habe, welchem er jedoch keinerlei Bedeutung beilegte hätte.

Da Molotjew keine Fragen mehr zu stellen hat, ist das „Verhör“ der „Angeklagten“ beendet. Der Gerichtsvorstande kündigt darauf an, daß die nächsten Sitzungen des Gerichtsverfahrens, Jagoda weiter zu befragen. Er will aus „gemeiner Kuriosität“ vor dem allmächtigen Jagoda den Tod Menschinskis durch Heilparaprate eigener Erziehung befestigt haben, die er „Angeklagte“ nennt und deren Wirkung er noch jetzt lebhaft vermisst.

Als letzter „Angeklagter“ wird Molotjew vernommen, dessen kurze Aussagen den wichtigsten Teil des Schauspielers, nämlich das „Verhör“ der „Angeklagten“, abschließen. Molotjew will von Molotjew und Jagoda den Auf-

Jagoda weiter belastet

In der Morgen Sitzung des Moskauer Schauprozesses sollen am Mittwoch zunächst die Aussagen der übrigen „Angeklagten“ verlesen werden. Es ist zu erwarten, daß Jagoda's Mordpläne abgehandelt werden. Als erster tritt der Spezialprozeß Professor Molotjew aus Mitrophan. Auch er

Trauerbeflaggung am Heldengedenktag

Berlin, 10. März. Aus Anlaß des Heldengedenktag fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Beflaggung auf, am Sonntag, dem 18. März 1938, Trauerbeflaggung zu sehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019380310-15/fragment/page=0001



Neue Großbauten in Nürnberg

Prachtstraße zum Parteitagsgelände - Monumentale Bauten an der Ringstraße

Eigener Bericht der NS.-Presse

st. Nürnberg, 10. März. Am 9. März 1933 wurden auf Befehl Julius Streichers auf dem altberühmten Nürnberger Rathaus die Pläne der deutschen Revolution gezeigt. An diesem Tage übernahm der Präfektionsführer der NSDAP, im Nürnberger Stadtrat, der heutige Oberbürgermeister Niebel, die Leitung der Stadtwirtschaft. Zur fünften Wiederkehr dieses Tages veröffentlicht Oberbürgermeister Niebel im öffentlichen Oberbürgermeister Niebel im öffentlichen nationalsozialistischen Stadtwirtschaftsblatt, in dem er über die bisher geleistete Arbeit in der Stadt der Reichsparteitage Rechenschaft gibt. Zugleich kündet er dabei neue Großbauten für Nürnberg an. Eine Prachtstraße zum Reichsparteitagsgelände und das NS.-Wespa-Hotel, über das wir berichtet, sind die wichtigsten dieser bedeutenden Projekte, die in absehbarer Zeit verwirklicht werden sollen.

Oberbürgermeister Niebel schreibt: „Es gilt nicht allein in der unmittelbaren Nähe dieser grandiosen Zeugen des wahrhaft gigantischen brechenden Straßens und Veranlagungsplätze herein zur Innenstadt zu verlagern. Schon ist mit einer großzügigen Planung nach dieser

Richtung begonnen und bereitet wird sich, ausgehend von dem südlichen Chor der Lorenz-Kirche, also dem Zentrum der Stadt, eine grandiose Prachtstraße bis zur Luisenparkstraße zu errichten.

An der Ringstraße werden weitere monumentale Bauten entstehen, zu denen mit dem modernen Großhotel des Kontinents, dem „Deutschen Hof“, dem zur Zeit im Bau befindlichen Verwaltungsbau des Siemenskonzerns gegenüber dem Opernhaus und dem demnächst entstehenden „Haus der nationalsozialistischen Presse“ bereits ein vielversprechender Anfang gemacht ist. Das Heranrücken der Reichsautobahnen an die Stadt der Reichsparteitage und der nach ihrer Fertigstellung einsetzende ungeheure Kraftwagenverkehr insbesondere zum Reichsparteitagsgelände, wird die Errichtung riesiger Parkplätze vor allem in der Nähe des Reichsparteitagsgeländes notwendig machen und auch die Anlegung von Umgehungsstraßen und eines geschlossenen Autobahnringes um Groß-Nürnberg wird sich als unbedingte Notwendigkeit erweisen.

Die Ausgestaltung der Großbauten der Stadtwirtschaft und die Führung der laufenden Geschäfte des Zweigverbandes Reichs-

parteitag werden die Errichtung neuer großer Verwaltungsbauten erforderlich machen, die in entsprechender baulicher Gestaltung wesentlich zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen werden. Der Wohnungsbau wird in den kommenden Jahren einen bedeutenden Aufschwung nehmen, der Ausbau von Bauten und die Befestigung der Ludwigswaldanlagen (an einer Hauptautobahnstraße zum Reichsparteitagsgelände) und ihr Eintrag durch neuzeitliche Arbeiterwohnungen der Deutschen Arbeitsfront auf eine Front von rund 700 Meter werden hier zügig zu Stande zu bringen.

Oberbürgermeister Niebel schließt seinen Artikel mit den Worten: „Mehr und mehr erfüllt sich in diesen Jahren schon das prophetische Wort, das der Führer einst am Beginn des Reichsparteitages der Freiheit 1935 über Nürnberg sprach: „Die Stadt der herrlichen alten deutschen Kultur erweitert sich zusehends zur Stadt der deutschen Erhebung.“

Reichshandwerksmeister Schramm legte in Hamburg-Barmbeck den Grundstein zu einer Werkwerkstatt des Bauernbundes.

Ausnahmezustand in Allahabad

Geschäfte geschlossen, Häuser niedergebrannt

London, 10. März. In Ostindien wurden in verschiedenen Gebieten von den Hindus energische Maßnahmen ergriffen werden, um das dortige Unheil noch im Reine zu unterdrücken.

Teilnehmer einer Hindu-Festigkeit in Allahabad wurden von Mohanmehantzen tätlich angegriffen, über die Stadt ist der Ausnahmezustand verhängt worden. Zahlreiche Geschäfte sind geschlossen, die mehrere Häuser niedergebrannt wurden. In Guntur wurden alle Anstellungen auf den Straßen durch Militärpatrouillen sofort gestrichelt.

Aus Rache die eigenen Kinder im Schlaf ermordet

Weil sie nicht ins Kino durfte

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP. New York, 10. März. Ein schreckliches Verbrechen beging hier eine gewisse Margaret Thomson, die ihre beiden Kinder im Alter von drei Jahren und 5 Monaten tötete, weil ihr Mann sie nicht mit in den Parkbenzin Schneemitteln und die beiden Jünger genannt habe.

Margaret Thomson gefand der Polizei, die beiden Kinder ermordet zu haben, als sie gerade eingeschlafen waren.

LICHT SPIELE **CT** **LICHT SPIELE**

Am Riebeckplatz
Ab heute Donnerstag

Ein neues, gewaltiges Meisterwerk
des „Bengali“-Regisseurs **Henry Hathaway** mit:

Gary Cooper
der unvergessene Held des „Bengali“-Films

Frances Dee
eine Künstlerin von großem Format

George Raft



Schiffbruch der Seelen

Ein Film voll Dramatik und Liebe, der von Furios menschlicher Leidenschaft hinüberwehelt zu handfestem Humor und zartester Romantik.

In deutscher Sprache
Ausgezeichnet mit dem Prädikat:
„Künstlerisch wertvoll“

Menschen im Kampf mit den Katastrophen des Lebens!
Das Zusammenprallen ungeheurer Leidenschaften!
Aufruhr in Menschenherzen - erschütterndes Liebestück,
in einem Film von grandiosen Ausmaßen!

Die Presse: „Ein filmkünstlerisches Ereignis. Der Spielleiter Henry Hathaway hat hier sein Werk „Bengali“ noch übertraffen und einen Bildstreifen geschaffen, dessen Eindringlichkeit sich niemand entziehen kann und der in seinen Höhepunkten zutiefst erschüttert. ... Durch Gary Cooper vor allem ... wird der Bildstreifen zu einem unvergesslichen Erlebnis!“

Wunder in Holz - Kulturfilm.
Für Jugendliche nicht zugelassen!

LICHT SPIELE **CT** **LICHT SPIELE**

Große Ulrichstraße 51
Ab heute Donnerstag

Ivan Petrovich
Hilde Sessak

ein interessantes Liebespaar in einem neuen, prachtvollen Tobisfilm



Die Korallen-Prinzessin

Ein frisches, hottes Lustspiel mit volkstümlichem Einschlag ist hier unter Viktor Janssons kundiger Regie entstanden, das uns ein fesselnendes Bild der dalmatischen Küstenlandschaft in wunderbaren Aufnahmen, eine spannungsreiche Handlung durch ein prächtiges Ensemble vermittelt.

Im Mittelpunkt des Geschehens der Liebeskonflikte eines jugoslawischen Fliegeroffiziers, der sein Glück der Pflicht opfert.

Man meint, überall die leuchtenden, saften Farben der sonnenüberfluteten dalmatischen Küste zu sehen, so gut und mit so viel Liebe hat der Kameramann Herbert Körner die malerischen Szenen fotografiert.

In den weiteren Hauptrollen:
Na Rina, Heriha Worell, Carlheinz Schroth, Walter Steinbeck, Eduard v. Winterstein.

Ivan Petrovich hat sich mit dieser Rolle in die wirklich erste Reihe der charaktervollen Helden gestellt.

Hilde Sessak vermittelt durch ihr reizvolles, lebendiges Spiel ein beglückendes Erlebnis!

Kulturfilm: **Stimme geben Brot!**
Für Jugendliche zugelassen!

LICHT SPIELE **CT** **LICHT SPIELE**

Schauburg

Heute letzter Tag!

Ida Wüst
Leo Szek, Ralph A. Roberts, Maria Andersgast, Mady Rahl, Hans Moll

Jupp Hussels
in dem tollen Lustspiel:

Husaren heraus!

Ein köstlicher Film, bei dem Humor, knalliger Witz und viel Liebe wahre Triumphe feiern!

Für Jugendl. nicht erlaubt!

in den

Schnellverkehrs-Flugzeugen
der Deutschen Lufthansa
fliegen Sie mit 240 km Stunden-
geschwindigkeit in den

Blitz-Flugzeugen
mit 300 km
Stunden-
geschwindigkeit

Asakunt und Flugzeheine
MNZ-Geschäftsstelle Riebeck-
platz und im Hapag-Reisebüro,
Halle (Saale), im roten Turm

Rah

4. Woche

Richard Eichbergs Großfilm d. Tobis

DAS INDISCHE GRABMÄDCHEN

In den Hauptrollen:
La Jana - Frits v. Dongen
Kitty Jansen - Gust. Diessl
Hans Stüwe - Alex. Golling
Theo Lingen u. a.

Täglich 3.45 6.00 8.30 Uhr.

Freitag
letzter Tag
desahb müssen Sie
allen, wenn Sie diesen
Film noch sehen wollen

Für Jugendliche nicht zugelassen!

MNZ, die richtige Zeitung für Sie



Kümmen, Küssen, Knüsen,
Wer knusper mit uns Mädchen,
Der Wind, der Wind,
Das himmelische Kind.

Robert-Franz-Singakademie

Freitag, den 11. März, 20 Uhr, im Stadtschützenhaus

Helden-Gedenkfeyer
G. Verdi: Requiem

Leitung: Prof. Dr. Alfred Rahlfes

Singakademie - Lehrer-Gesang-Verein - SSKL, Orch.
Karten bei Stock, Hothan, Rammelt, Abth.

Vereinsnachrichten

Sticht, zum für Vortragsworten, Sonntag, 12. März, 20 Uhr, Ufeland bei Galmersbüchel, Galsgraben 21, Vortrag von Dr. Sugenant: „Was bedeuten die drei höchsten Volksbücher für den lebenden Volksgenossen unserer Stadt?“ anschließend Führung durch die Galmersbüchel.

Stadttheater Halle

Heute, Donnerstag, 30. B. geg. 23.10 Uhr

Das kleine Hoffenzer

Musikal. Lustspiel von Hermann
L. Simephoren, Musik v. G. Wick
Freitag, 15. B. geg. 17.30 Uhr

Hija und der Deutsche

Ein dramatisches Gedicht von
Walter Ostfries Studie
20 bis gegen 22.30 Uhr

Hija und der Deutsche

Sonderfahrt

am 12. und 13. März im neuen gut
geheizten Omnibus mit Radio zum
Neues nach Leipzig. Ab
Kallenmark 7 Uhr. Fahrpreis RM 5,-

Miet- und Ausflugsverkehr
G. LOTTIG, Kallenmark über Halle

Aus Ihrem Stoff

Anzug oder Mantel einstücklich guter
Zustand von 30,- RM an. in St.
Wey, Krukenbergstr. 2

Praktische Geschenke

Couch
69,- 78,- 95,-
Besonders
bequem Sessel
16,- 19,- 25,-
29,- bis 95,-

Gebr. Jungblut, Anrechtsstr. 37
Berrburger Straße 23

Auffakt zur sippenkundlichen Bestandsaufnahme des Gaues

Jeder Familie wird ihre Stammtafel beschafft

Aus der Arbeit des Reichsbeauftragten des NS-Lehrerbundes Pg. Willi Klend

Am Sonnabend wird im Rahmen der Vorführung in einer öffentlichen Veranstaltung des NSLB...

auf diese Weise auch das Aussehen der Sippen auf Tafeln festhalten zu können. Pg. Klend...

Die Arbeit, die das Aussehen der Sippen auf Tafeln festhalten zu können. Pg. Klend...

Ein Freitagkind

In einem Freitag, wie man mir erzählte, erblickte ich zur Mittagszeit das Licht der Welt.

Es liegt mir fern, hier Semannsgarn zu spinnen. Doch ich dem Schicksal je gewiebelt worden war...

Ich darf mich nicht beklagen übers Leben. Sei mir weit ja zum Glück das Glück oft zu Glück.

Was ich auch angriff — ich griff nie daneben. Und bin ein Freitagkind! Kommt's jemals geben?

Am liebsten beweihe's ja das Familienbuch...

Am Freitag wurde ich geboren. Da fällt mir ein, an einem Dreizehnten lagst.

Ein Volk hilft sich selbst

Am 13. März ist der letzte Eintopfstag des Winterhilfswerkes 1937/38.

Am diesem Tage müssen wir alle zusammenstehen, um unserer Verpflichtung gegenüber der Volksgemeinschaft bewusst sein und danach handeln.

Ein ganzes Volk folgt dem Ruf seines Führers und vollbringt eine sozialistische Tat.

Der letzte Eintopfstag des Winterhilfswerkes soll ein besonderer Diertag sein.

Gedenkfeier für die Gefallenen

Am kommenden Sonntag vor dem Museum der nationalsozialistischen Erhebung

Am kommenden Sonntag, 11.15 Uhr, veranstaltet die Kreisleitung Halle-Stadt am Museum der nationalsozialistischen Erhebung...

Und, und Gauleiter Staatsrat Pg. Engelung wird eine besondere Ehrung der Gefallenen vornehmen.

Die Volksgenossen des Stadtkreises Halle sind zu dieser Feier eingeladen und werden durch ihr zahlreiches Erscheinen beweisen, daß sie die Helden des großen Krieges nicht vergessen haben.

Mittellandmädel auf Großfahrt

Es geht in die Nordmark und nach Ostpreußen

Über von den Mädeln aus dem Mittelland in den vergangenen Jahren schon einmal mit auf Fahrt gewesen ist aber in der seltenen Gemeinschaft eines Lagers gefanden hat...

hinaus ist hier der Ausgangspunkt für alle Fahrtblöcke. Ein Teil der Fahrtgruppen wird die Samlandfahrt die Richtung, wobei ein anderer Teil die Masuren, Tannenberg, Danzig usw. erleben.

Weiterhin fahren insgesamt 1000 Mädel aus sämtlichen Untergauen des Ostgaues Mittelland in unseren Kameradschaftsbezirk Sachsen.

Für die Jungmädel dagegen heißt in diesem Jahre die Parole: Lager in Jugendherbergen. Diese Lager werden in landschaftlich schönsten Gegenden in den Jugendherbergen von Sachsen, Thüringen und Mittelland und darüber hinaus in Pommern durchgeführt.



Privateaufnahme Pg. Willi Klend als Ninstedt-Lamstedt in Osthanover, der Reichsbeauftragte des NS-Lehrerbundes für die Sippenkundliche Bestandsaufnahme

fahren Klend" wird auf Grund der zwischen NS-Lehrerbund, Reichslehrgang und dem Nationalpolitischen Amt der NSDAP...

Pg. Willi Klend, so erfahren wir, ist seit Jahren schon in dieser Arbeit tätig. Er begann bereits im Jahre 1924 Mitarbeiter des bekannten Biologen Professor Dr. W. Schmidt mit der Verfertigung...

Nicht nur die Kirchenbücher aber, auch die alten Papiere in sämtlich der Gemeindefastaken werden durchsucht und alles, was irgendein Wert hat, zu einem Archiv geordnet.

Um die Sippen über den Beginn der Kirchenbücher — 1847 für das Gebiet Ost-Hannover hinaus verfolgen zu können, vor allem aber, um größere Klarheit über die einzelnen Familien von dem Einleiten der Kirchenbücher gewinnen zu können, zu welchem Zeitpunkt die Angaben ja noch sehr dürftig sind...

Die Arbeit, die Pg. Klend vor Jahren schon begonnen hat, in einer Zeit, als ihr Wert offiziell keineswegs in dem Maße erkannt und anerkannt wurde wie es heute im nationalsozialistischen Deutschland der Fall ist...

1000 Mittellandmädel werden in diesem Jahre vom 12. bis 14. Juni die Nordmark mit Hamburg, Fulda, Flensburg, Kiel und dem Grenzgebiet mit ihren Schwestern erleben.

Wichtigste Aufgabe der Fahrt ist es, die Mädel in Fahrtblöcke zusammenzulassen. Diese fahren in ein Teilgebiet der Nordmark, um von hier aus das Land in kleinen Fahrtgruppen zu je 20 Mädel zu bewegen.

Prof. Dr. Smelal, Halle, der erst kürzlich über seine neuen Feststellungen über die Verwendbarkeit von Glasfasern auf einer Sitzung der Deutschen Akademie für Naturforschung in Halle Mitteilungen machte.

Prof. Dr. Smelal zeigte auf der Berliner Tagung, daß die Glasfasern, wie sie in ihrer groben Dünne aus der Glasmasse gezogen werden, außerordentlich rasch abtählen. Dabei bilden sich offenbar ganz ähnliche Spannungen wie im Quarzglas.

Glashäuser und Glaskleider

Professor Smelal auf der Tagung der Deutschen Glasstechnischen Gesellschaft

Auf der 21. Tagung der Deutschen Glasstechnischen Gesellschaft in Berlin sprach u. a. auch Professor Dr. Smelal, Halle, der erst kürzlich über seine neuen Feststellungen über die Verwendbarkeit von Glasfasern auf einer Sitzung der Deutschen Akademie für Naturforschung in Halle Mitteilungen machte.

Prof. Dr. Smelal zeigte auf der Berliner Tagung, daß die Glasfasern, wie sie in ihrer groben Dünne aus der Glasmasse gezogen werden, außerordentlich rasch abtählen. Dabei bilden sich offenbar ganz ähnliche Spannungen wie im Quarzglas.

Laternen mit roter „Leibbinde“

Nach der neuen Reichsstraßenverkehrsordnung müssen alle Fahrzeuge, also auch die Kraftfahrzeuge, in der Dunkelheit hinreichend beleuchtet sein.

Arbeitslosenunterstützung

aufgrund der Beiträge auf Gauflächen während der Verlegung des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront hat der Gauverband der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenvermittlung erleichterte Bestimmungen für die Fortsetzung der Arbeitslosenunterstützung bei der Teilnahme Arbeitsloser an Beiträgen auf Gauflächen...



Alle 10-Jährigen zu uns Aufn.: Presse-Hoffmann, Zander-Stubitz-R. Für die am 10. März erscheinende Werbekonze...

„Ich will Beethovens Dolmetsch sein“

Prof. Elly Ney erzählt von ihrem Wirken - Konzerte in Schulen und Fabriken

Am Donnerstag gollte Prof. Elly Ney in der Halle des Berliner Konzerthauses ein Konzert in Berlin aufzuführen.

Es war ein schönes, beglückendes Gefühl, den Worten der größten lebenden deutschen Pianistin lauschen zu dürfen. Elly Ney vermag nicht nur durch ihre Musik zu erheben und zu begeistern, sie vermag es auch durch das Wort. Ein gewisses Studium ging von dieser Frau aus, das unwillkürlich festete und in den Sinn drang. Sie beobachtete ihren Zuhörer, las in seinem Mienenbild schon die Fragen, und schön und überlegt kamen ihre Worte, befruchteten von sich und ihrer großen Sendung. Es ist ein schönes Gefühl, in das der Geist

der Musiker ganz ungewaltig alles das in den Tönen wiederholt, was er empfand. Dann ist in den großen Hallen ein stiller Kaufmann, der Gefühle verändert, sich, verlieren den gesamten Ausdruck und erscheinen in östlicher Gestalt. Beethovens Musik kommt aus dem Herzen, sie ist naturverbunden und dringt zu den Bergen. Beethovens Musik ist klar und naiv — und deshalb kann sie auch jeder verstehen. Mein Ziel ist, die Musik unleser gegen den heutigen Meister in das Volk hineinzutragen, die Männer im Arbeitsmittel zu erschüttern — und das gelingt mir jedesmal.

Begeisterung der Jugend

„Und weshalb spielen Sie gerade Beethoven auch für die Jugend?“

„Das hat ihn schon oft gefragt worden. Man sagte mir, daß die Jugend Beethoven gar nicht verstehen könne. Ich meine aber: gerade die Jugend versteht ihn. Freilich, mit dem Vorhanden allein kann man Musik nicht verstehen, sie ist ja auch nicht aus dem Verstand heraus geflossen worden, sondern aus dem Herzen. Ein Herz schlägt in jedem Menschen, deshalb wird er auch die Musik, die aus dem Herzen gesprochen wurde, in sich aufnehmen können. Nur durch die volle Eingabe an die gefühlte Musik und die Ehrfurcht vor unleser großen Meilern können wir Weisendes von so schönem Kunstverständnis haben. In jedem Menschenleben gibt es Freuen und Leid. Sehter der Mensch das Leid erfährt, um so größer wird er auch die Freude empfinden können. Beethoven hat beides im reichsten Maße an sich erfahren und einmal gesagt: „Ich will dem Schicksal in den Rücken greifen! Ganz niederbeugen los es mich nicht!“ Sehen Sie,

deshalb spiele ich auch Beethoven vor der Schuljugend, weil dieser Jugend der große Kampf mit dem Leben noch bevorsteht.“ Und dann sagte mir die große Künstlerin einen großen Satz von Beethoven. „Das sind Schreien von einem, der unglücklichen Schicksalstrahl von großer toller Begeisterung. Einer solchen Berg von Beethoven erhalte ich fast nach jedem Konzert.“

Ich betrauerte das goldene Ehrenzeichen des BDM, das Prof. Elly Ney stolz und sichtbar trug. „Das wurde mir im vorigen Jahr verliehen, als ich zur Musiklehrerin im BDM ernannt wurde. Hier sind mir eigentlich dieselben Aufgaben gestellt wie bei der Schuljugend. Ich möchte so weit kommen, daß ich einmal im Jahr alle Beethoven-Symphonien der deutschen Jugend zu Gehör bringen kann. Dann wird vielleicht wieder jene Musik- generation heranwachsen, die nicht von außen, sondern von innen heraus gefaltet. Deshalb werde ich weiter morgens in den Schulen, nachmittags in den Fabriken und abends in den Konzerten spielen. Ich werde weiter in den Vormittagen die Säle besuchen, in denen ich abends spiele und werde auch weiter Arbeiter und Schulführer einladen. Überhaupt gab es bisher nur bei denen zu überreden, die auf Verträge pochten oder für die Vormittags-Abendstunden Saalmeile bezahlen wollten. Aber dann gefasch es, daß die Beethovenvereine sich mein „seltsames“ Tun anfeindeten, zulammen mit den Arbeitern und Schulführern Beethoven erlebten und etwas besahmt gefunden, daß es hier doch um etwas anderes geht, nämlich: „Dennere Freude zu geben, Freiheit für den Alltag und für die Not des Alltagskampfes.“

Den nötigen Zusatz logar über Brennender Flamme zu einem leinreich überleiteten Speiseweg. Verbunden mit petrochemischen Weizenleite aber erhalt sie einen Sprengstoff, der die zerstörerische Kraft des Dynamits um ein Mehrfaches übertrifft.

Der Reiner führte eine lange Reihe von 5547 analitischen Versuchen dieser Art durch, die alle auf den vielseitigen Eigenschaften dieses auf Flächen gefüllten Sinterbleis, flüssige Luft gemacht, beruhten. Für die Konzentration bodenempfindlicher Lebensmittel, für die Leistung elektrischer Ströme und manches andere führten sich diese Eigenschaften später einmal als wichtig erweisen.

Der absolute Nullpunkt liegt bei 273,2 Grad Celsius — in den wärmeren Regionen kommt man meistens höher. Der feuerfeste G 1 u 8 1 1 anderer Seite weist eine Höhe von ungefähr 6000 Grad auf. Feuerfällige Reaktionen zeigte der Reiner nach dem von Ingenieur Dehler erlundenen aluminothermischen Verfahren. In Hammerstein, Gips, Sand und pulverisiertem Aluminium, an sich den wert- und harmlosesten Stoffen der Erde, steck in Form von gebundenen Wärme unwirksam Sonnenenergie. Diese ungenutzten Energien wurden am Mittwoch vor den Augen der Zuhörer entziffelt und zur Schmelzung von Stahlplatten, ja von Tonerde, einem der am schwersten schmelzbaren Stoffe, verwendet. Im letzteren Falle war durch den Zusatz von Chromoxid ein echter, zum Unterschied von dem naturgewachsenen „inertitisch“ genannter Rubin entstanden, dessen Splitter der Vortragende freigelegt im Saal verzeigte.

Schubert-Schumann

Ein drittes Konzert in der Aula der Ober-Schule für Jungen der Frankfurter Sittung brachte ausschließlich die Schumanns von Robert Schumann und Franz Schubert. Was diesen Abend lorespall machte und amweisslos auch bestimmend für den vielen Eindruck auf die Zuhörer zahlreich erwiderten Hörer war, war die nordische Programmgestaltung, die sich feineswegs von der Wiedergabe bekannter, von vornherein erfolglicherer Werte begnügt. So fanden etwa bei den Händlern neben Schumanns „Mondnacht“ auch Leitener zu hörende und von Schubert gab es nicht nur den „Mufenlohn“, sondern auch „Gangway“ und das Lied „In den Mond in einer Herbstnacht“ für dessen ausdrucksvolle Interpretation Es. Heintze Martin ihren gladreinen und gut anspredenden Sopran mit färfchem Geirang einleitete. Arthur Bonhard konnte in Schumanns 4-Moll-Sonate für Klavier und Violine op. 105 (owie in der großen Fantasie op. 159 von Franz Schubert seine geistreichen Qualitäten erneut durch technische Leubere und innerliche Reife Gestaltung erweisen. Die immerhin Schwierigkeiten der Schubertsonate, die nach einem einleitenden Sek. eine brillante Variationenfolge des Schubertlebens „Bei mir geirnt“ bringt, überwand Arthur Bonhard mit der plattlich und dirlungspoll geipielten Novellente F-Dur für Klavier op. 21 Nr. 1 von Robert Schumann förtlich hervorgetrieben war, hatte die Bezeichnung der Feder und Steinwerke übernommen, die er mit guter Einsühlungs- und Anpassungsabigkeit ausführte.

Kurt Simon.

Abendmusik in der Latina

Am vergangenen Montag fand im Sinfonien der Latina eine „Reine Abendmusik“ statt, die von Schülern der Frankdeisen Sittungen veranstaltet wurde. Von einem Vilerwartet, einer Singgruppe und mehreren Instrumental- und Solofolisten wurde ein feinesinniges Programm mit Volks- und Ständeleibern und Werken von Bach, Händel, Hand, Loeve, Mozart u. a. gehalten. Bemerkenswert waren die von einem Schüler komponierten Konzerte, deren Aufführung den Ausklang des Abends bildeten. Den jungen Künstler gelang es, durch Wahl und Vortrag der Stücke die Anerkennung der Zuhörer zu erwerben.

Diese Abendmusik war die Fortsetzung einer sehr alten Tradition in den Frankdeisen Sittungen. Doch stellte die Vortragssolge — mit früheren Programmen verglichen — deutlich den Geist der jungen Generation heraus.

Es möge mündenswert, wenn die Musiktradition der Frankdeisen Sittungen neu belebt würde.

Schleife Trothe: Es wurden gefekern durch gefaltet: Zwei Güterdampfer „Nienburg“ und „Nieschen“ der „Schlepper-Verband“, drei belabene Fahrzeuge von Rabel und zwei der Neudeutsch-böhmischen Schiffahrtsgesellschaft, vier Fahrzeuge der Schleifen Dampfer Compagnie.

Kerngebiete der Kohstoffgewinnung

Erz, Asche, Kohle, Gesteine und Sand in unserem Gau

Am Rahmen der Vorträge der Volkshilfsbildungsstätte sprach am Mittwochabend im Hofaal des Geologischen Institutes Dr. Walter Höpfe über die Kohstoffgewinnung in Gau und die Verteilung der Kohstoffgewinnung. Er sprach über die Kohstoffgewinnung in Gau und die Verteilung der Kohstoffgewinnung. Er sprach über die Kohstoffgewinnung in Gau und die Verteilung der Kohstoffgewinnung.

die Verarbeitete ausgebildet, die später im Ruhrgebiet arbeiten. Nach der Erkschließung der Ruhrkohle lohnte der Abbau bei Weirin nicht mehr, sondern wurde in die Nähe von Weirin verlegt. Auch in Halle hat man früher Steintohlenabbau getrieben, ebenso in der Nähe von Dölan. Doch diese Steintohle war im Gegensatz zu der Weiriner sehr sandig und daher wenig wert. Die Bedeutung der Braunkohle für Mitteldeutschland ist bekannt. Die Vorräte nach Osten und Nordosten unseres Gauces sind noch sehr groß.

Die ungenutzten Gesteine und Erden verteilen sich auf das ganze Gangebiet. Eine große Bedeutung für den Straßenbau stellt der Salze-Bittererde Quarzporphyrbezirk mit seinen großen Vorräten dar. Kaifste in finden wir färflich von Galle und an der Linztau. Brauntohlenquarzte sind feuerfest und werden zur Ausmauerung von Ofen mit hoher Temperatur verwendet, wir finden sie bei Hebra und Korleha. Hinter den ungenutzten Sanden und Böden sind vor allem die harsen Asche- und Schwerpatroorkommen wichtig zur Gewinnung von chemischen Präparaten. Der färfliche Kaolin-Zon und Formandbezirk Schwanitz gerade ist seinen Rang und wird in Zukunft noch wichtiger werden. Lager von Nieschen ziehen sich weit in den Osten unseres Gebietes.

Von den Selten werden in der Hauptphase die Silicate verwendet. Diefich der Linz-Pollenhoft, Müllerei, Freiburg usw. gibt es kein Kaifste mehr, weflich davon ist es noch im reichen Maße vorhanden. Die Vorräte können genau abgefehlt werden, an ihnen ist kein Mangel. Von Schwefelstein haben wir in Gau und Braunkohle. Steinkohlendebbau mit wirtschaftlicher Bedeutung fanden wir früher bei Weirin, hier wurden

Sonnenwärme 6000 Grad

Experimentalvortrag im Thalia-Theater

Wenn das Sächfische Amt für Vortragswesen in Gemeinschaft mit dem Kaufmannverein in Gau am Mittwoch den Besten Vortrager Stöckhagen zu einem Experimentalvortrag nach Halle geholt hat, so hatte es in ihm einen Vortragskünstler angenommen, der nicht nur zu experimentieren, sondern vor allem auch zu reden verstand. Er brachte es fertig, seine Vortragskraft im Thalia-Theater nicht weniger als drei Abendstunden lang in angelegentlichem und aufnahmefähigem zu erhalten. Weltere namentlich, so lautete der eine Teil seines

Vortragsschemas, und mit weitenraumartigen Temperaturen, bei denen der gasförmige Zustand unserer Luft in einen flüssigen Übergang über, arbeitete der Reiner während der ersten zwei Stunden des Abends. Durch fortwährende Zutropfung, Aufhebung des Drucks und Abkühlung der sich wieder ausdehnenden Luft gefasch es, diese in einen flüssigen Zustand zu bringen, wobei die flüssigen Übergänge immer noch 200 Grad Celsius zu verlieren und als feine schimmernde Flüssigkeit färfbar werden zu lassen. In diesem Zustand beginnt sie ohne weiteres zu faden, wenn man sie in einem Topf auf Eis stellt, und erstarrt zulammen mit



Prof. Elly Ney

Prof. Elly Ney, wie Knud Knudsen sie während ihres letzten Berliner Konzerts sah

hören durfte, ein Gefühl, das der Schönheit des Alters geodet. Weiche, abgefeicht, doch ausdrucksvolle Lippen, von grau-weißer Vollenfülle umrahmt.

Ihrer Gedächtnis begann — so festlich das schenken mag — bei Sömeling. „Sieh Sie“, sagte Prof. Elly Ney, die Schmelz-Kämpfe können mich begeistern. Das ist letzte Diabellin, das ist letzte Wollmutter über Trepfen und gefälligen Kräfte. Das ist der Einzug am des Sieges willen, den man nie ohne Ringen und Kämpfen erleben kann. Ich möchte sagen, es ist die Melodie des Sardsins. Ich habe durchaus kein mit in dem Leben und kann nicht an die Musik herangehen, ohne vorher das Weltgeschehen betrachtet zu haben. Jeden Morgen lese ich eine meine Zeitungen, dann bin ich so weit, um mich an das Klavier setzen zu können. Wer im Leben steht und die Dinge sieht, die um ihn herum geschehen, bleibt lebendig.

Ich liebe im Volk, weil meine Musik zu allen sprechen soll, nicht nur zu der kleinen Gruppe muskferentlicher Konzertbesucher. Und weil ich für das Volk musktere, deshalb spiele ich Beethoven. In seiner Musik liegt die Moral des Kampferlebens. Der Pantheismus Beethovens seine archaische Ueberwindung des Kampfes und sein Durchringen bis zum endgültigen Sieg, macht ihn für mich zum Gönndel.

Zuerst ein gemeinsames Lied

Sie wissen, daß ich es liebe, vor Arbeitern und vor der Schuljugend zu spielen. Ich gebe zu, es war ein Wagnis, in den Fabriken Beethoven zu spielen — heute ist es meine größte Lebensleidung, so wertfälligen zu muskterieren. Es gibt wohl kaum ein größeres Erlebnis, als vor Hunderten von Arbeitern zu spielen. Dabei ist es keinesfalls leicht, ihre Aufmerksamkeit und Zuneigung zu erlangen, denn das Werk kann ich ja erst erfüllen, wenn Komponist, Schriftsteller und Hörer zusammenwirken. Um diese Sicherheit herzustellen, beginne ich meine Werkkonzerte stets mit einem gemeinsamen Lied. Dann habe ich den Kontakt mit meinen Zuhörern — doch bevor ich Beethovensche Musik erklingen lasse, verlaufe ich Harzmadamen, welche Kraft, Liebe, Güte und Innigkeit des heilichen Rünftlers Beethovens im Ausdruck seiner Musik liegt, und wie es das Ringen mit dem Schicksal und dessen Ueberwindung gefascht hat. Im Mittelpunkt meines Programms steht stets die Apposition, ein Muftwort, in dem

... Sie ist so wundervoll leicht, weil sie ... von Natur aus nikotinarm

Garantiert unter 1% Nikotingehalt, ohne M.-m.Gold

da unter ständiger Kontrolle des chemischen Labor. FRESENIUS, Wiesbaden



Schneller Prozeß

Der Zugführermörder am Montag vor dem Sondergericht

Weimar. Der Hülfszugführer Otto Schmidt aus Gera, der am 23. Februar im Zuge Gera-Weimar einen Geleitzug besetzte und den Zugführer Zeitler aus dem fahrenden Zug gemornt hat, wird bereits nächsten Montag vor Gericht gestellt, und zwar vor das Thüringer Sondergericht in Weimar.

Die Anklage stützt sich auf das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 13. Oktober 1933, nach dem jeder mit Todesstrafe bedroht wird, der einen Angriff auf Richter, Staatsanwälte, Polizeibeamte usw. unternimmt. Der Zugführer eines Zuges hat bahnpolizeiliche Befugnisse und gilt daher als Polizeibeamter im Sinne des Gesetzes.

Fahrrad-Ersatzteile bei Gummi-Bieder

Die Dreifachmaschine stand zu nahe an der Scheune

Deßau. Wie leicht schwere Brände durch Unachtsamkeit entstehen können, davon zeugt eine Brandkatastrophe in Deßau. Am August des Vorjahres waren beim Dreschen in Orla für 50.000 RM Werte an Getreide und Stroh vernichtet worden. Zwei an der Wartung der Dreifachmaschine beteiligte Personen wurden in erster Instanz von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen.

Siebzogen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Unter Berufungsjahr aller anderen Momente, wie Unzureichlichkeiten in der Reinigung und im Getriebe, war auszulagebend, daß die Maschine fünf der vorgeschriebenen sechs Meter nur 1,2 Meter von der Scheune entfernt stand. Infolge dieser Verletzung wurden große Werte an Volkswerten vernichtet. Das Sondergericht verurteilte den Brandverantwortlichen zu 400 RM Geldstrafe. Von einer Freiheitsstrafe wurde abgesehen, weil der Maschinenführer bereits 74 Jahre alt war.

Pferde gingen durch

Zusammenstoß mit einem Auto

Quedlinburg. Die Pferde eines Fuhrwerks, das die Gneisenstraße einer Querteile der Halberstädter Straße, befuhren, schauten und gingen durch, ohne daß der Kutscher sie wieder in seine Gewalt bringen konnte; sie überquerten die verkehrsreiche Halberstädter Straße. Ein Personennote besonnte sofort als es die talende Pferde bemerkte, der Fahrer konnte aber nicht verhindern, daß Auto und Pferdewagen zusammenstießen. Bei dem heftigen Zusammenstoß wurde der hintere Teil des Personennotes abgebrochen und über die Straße hinweg auf den Fußweg geschleudert. Ein hier stehender älterer Mann wurde getroffen und fiel bewußtlos um. Die Pferde trafen mit dem Vorderteil des Wagens weiter, wobei der Gefährliche noch auf dem Fußweg lag. Das Auto geriet ebenfalls ins Schleudern und landete auf dem Fußweg; die Autofahrer trugen keine Verletzungen davon.

Ständige Neueinmündige in Witta-Muffeln



Er wanderte so gern

Quedlinburg. Die Polizei griff einen 15 Jahre alten Jungen an, der seinen in Wilsdorf bei Jethz mothenenden Eltern ausgereist war. Er wanderte so gern, sagte er, als die Beamten ihn fragten, weshalb er das Elternhaus verlassen habe. So hatte er bereits im November eine ausgedehnte Wanderung unternommen, ohne die Erlaubnis der Eltern dazu zu haben. Damals wurde er in Hof von der Polizei aufgegriffen. Diesmal wanderte er über Jethz, Keipitz, Halle, Bernburg, Magdeburg, überleben nach Quedlinburg. Der Ausreißer wurde nach Wilsdorf zurückgeführt.

Wieder Merino-Bod-Verfeigerung

Der Verband provincialflächlicher Schafzüchter hielt in der neuen Wollhalle am Landrain in Halle eine weitere Merino-Bod-Verfeigerung ab, die wieder einen guten Verlauf aufwies. Aufgeboten waren 140 Tiere, die bei lebhafter Nachfrage guten Absatz fanden. Im Durchschnitt wurden je Bod 250 RM erzielt. Die einzelnen Speergebiete im Gau haben das Geschäft nicht beeinträchtigt. Eine Anzahl mitteldeutscher Wäde ging nach Osmern und Medienburg, ein kleiner Teil nach Thüringen. Auch die Kurmark war mit einzelnen Wäden als Aufkäufer vertreten. Die letzte diesjährige Frühjahrs-Bod-Verfeigerung des Verbandes findet in Halle am 15. März statt.

6 Jahre Zuchthaus für Abtreibungs-„Spezialisten“

Ein Totengräber der Volksgesundheit unerschöpflich gemacht

Magdeburg. Vor dem Schwurgericht Magdeburg ging nach siebenjähriger Verhandlung ein Strafverfahren zu Ende, das in ganz Deutschland Aufsehen erregt hat. Angeklagt war der Magdeburger Frauenarzt Dr. Kurt Kamann, der schon seit Jahren in dem Ruf stand, gewissenlos Abtreibungen gegen Schwere Geld vorgenommen zu haben.

Kamann, der kurz nach dem Kriege in Magdeburg eine Frauenklinik eröffnete, war schon einmal 1926 auf die Anklage seiner Krankenbeschwerden im In- und Ausland der gemessenen Abtreibung gesetzt. Er hatte es aber unter der lazen Anklage jener Zeit verstanden, sich aus der Affäre zu ziehen, so daß das Verfahren gegen ihn eingestellt wurde. Ende 1936 leitete die Staatsanwaltschaft ein neues Verfahren gegen ihn ein, das mit dem heutigen Urteil abgeschlossen worden ist.

Für seine klinische Praxis war es bezeichnend, daß er unter 1300 Klinikfällen die ungeheure Zahl von 688 Fehlgeburten aufzuweisen hatte. Eine Vernehmung der Patientinnen brachte das erschreckende Ergebnis, daß Kamann mindestens seit 1926 gegen sehr hohe Summen fortwährend gefehlschwinge Eingriffe durchgeführt hat. Darunter waren Fälle, die die Sachverständigen als „nahe an der Grenze des Kindesmordes“ bezeichneten.

Kamann tritt bis zum Schluß der Beweisaufnahme als sich Unschuldig gemacht zu haben. Er wurde jedoch durch zahlreiche Zeugen und Sachverständige überführt. Ein umfangreicher Entlastungsbeweis scheiterte völlig und brachte

über die zur Anklage stehenden Fälle hinaus noch weitere Befragte. Zu dem Urteilen in diesem Prozeß gehört schließlich die ungemein große Geldgier, mit der der Angeklagte vorgegangen ist.

Er hat sich im Laufe der Jahre ein ansehnliches Kapital durch seine verwerflichen Handlungen gesammelt und hat seinen Patientinnen sehr hohe Honorare abgenommen, aus deren Eintreibung er in einer Weise bedacht war, wie sie mit den ärztlichen Standesbestimmungen unvereinbar ist.

Kamann hat sich in den zur Verhandlung stehenden Fällen stets sofort zu der verwerflichen Handlung bereit gefunden hat hat gelegentlich sogar den Frauen und Mädchen, die ihn aufsuchten, noch belobende Ratschläge gegeben, wie sie die 2½-jährige Renate Sohm mit einem gewissen Ansehen von Verhöhnung einen Eingriff vornehmen konnte.

Das Schwurgericht verurteilte ihn, da aus der Fülle der bestehenden Fälle auf Anhang 28 als Abtreibungen gefaßt werden können, wegen gemessener Abtreibung zu sechs Jahren Zuchthaus und erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf sechs Jahre ab. In der Begründung wurde das gemeingefährliche Verhalten des 65 Jahre alten Angeklagten, der außerdem Steuerhinterziehungen und Betrug an Krankenrenten verübt hatte, scharf geißelt.

Der Staatsanwalt hatte zehn Jahre Zuchthaus beantragt.

BDM-Dienst im Obergau Mittelfeld

Im Obergau Mittelfeld ist mit Beginn des laufenden Monats der Heimabend des BDM in allen Standorten auf Donnerstag festgesetzt. Der Sportabend wird von diesem Zeitpunkt ab einheitlich Dienstags durchgeführt.

Der Dienst findet an beiden Abenden für den BDM von 8-10 Uhr statt. Eine Beschränkung des BDM-Dienstes auf zwei Stunden einschließlich aller Auftragsarbeiten ist von jetzt ab Ziel gehabt, eine Überbeanspruchung der Model auszufliessen.

Weißenfelscher Haushaltsplan für 1938

Weißenfels. In einer Sitzung der Ratsherren unter Vorsitz des Bürgermeisters Pg. Vogler gab Stadtkämmerer Dr. Geiger Auskunft über den Haushaltsplan 1938. Der ordentliche Haushaltsplan sieht in Einnahme und Ausgabe mit 5.882.000 RM, der außerordentliche Haushaltsplan mit 4.500.000 Reichsmark ab.

Besonders erwähnenswert war das erhebliche Mehraufkommen an Steuern, das 530.000 RM betrug, während die Ausgaben infolge der Verminderung der Pflanzkosten um 248.000 RM, erheblich werden konnten. Kassenkredit braucht die Stadt 1938 nicht mehr aufzunehmen, da die Kassenlage flüssig ist. Der ordentliche Haushaltsplan sieht besondere Ausgaben in Höhe von 2.188.000 RM vor. Davon sind 160.000 RM für den Neubau des Krankenhauses bestimmt, während 300.000 RM den gemeinnützigen Wohnungsgesellschaften überwiesen werden. Für die Errichtung eines neuen Feuerwehrgeschäftes wurden 180.000 RM benötigt und außerdem zum ersten Male erhebliche Beträge der NSB zur Verfügung gestellt. Den Rücklagen wurden 400.000 RM zugeführt.

Wittenberg. (Nun auch Platz-Garnition.) Am Sonnabend wird die Halberstädter 143 in ihre neue Garnison Wittenberg einziehen.

Roswig. (Rangierer tödlich verunglückt.) Mittwochs nachmittag geriet auf dem Bahnhof Roswig der 44jährige verheiratete Rangierarbeiter Karl Jander aus Buto bei Roswig beim Anhängen von Wagen an Waggons die Puffer und wurde auf der Stelle getötet.

Torgau. (In die Transmissionsgruppe.) In einer Torgauer Maschinenfeier geriet ein Lehrling beim Auslegen eines Riemens in die Transmissionsgruppe, indem sich mit dem Kleibern darin und weiches Metall herausgeschleudert. Den Schmerzerlitten, dem ein Bein bis über das Knie abgetrennt wurde, brachte man sofort ins Krankenhaus.

Salzmünde. (Reorganisation der Ortsgruppe.) In Salzmünde wurde unter Leitung des Kreisorganisationsleiters Bart (Eisenleben) die Neueinteilung der Ortsgruppe Salzmünde vorgenommen. Die neue Ortsgruppe Salzmünde besteht aus den Dörfern Salzmünde, Benzenberg, Quilfshina, Pfiffelhof

und Gadowitz. Die Orte Trebitz, Jalschütz und Rietz sind nun eine eigene Ortsgruppe, als Ortsgruppenleiter wurde Pg. Köhling (Benzenberg) eingesetzt.

Leipzig. (Tödlich überfahren.) In der fünften Morgenstunde des Dienstag wurde der 71 Jahre alte Richard Hofmann beim Überqueren der Kreuzung Stettiner-Straße durch einen PKW tödlich überfahren.

Planen. (Wahngläubige im Kreisloppich.) Unweit der Grafenfabrik an der Nordhäuser Straße gerieten spielende Kinder auf das Bahngleis der Linie Gera-Weißfisch. Ohne daß das Bahnpersonal etwas bemerkte, wurde die 2½-jährige Renate Sohm von einem Personenzug überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Wald Eiser. (Kind aus dem Zug gerettet.) Ein Bauer im benachbarten Ursgrün wollte sein fünfjähriges Töchterchen vor dem Eisenbahnzug retten und wurde dabei verletzt. Bei Ruppertsgrün lag das Kind aus dem fahrenden Eisenbahnzug. Nachdem durch Ziehen der Notbremse der Zug zum Halten gebracht werden konnte, stellte man das Kopfergebinde und einen Umarmung des Mädchens fest. In Limbach erfuhr das Kind die erste ärztliche Behandlung; zur Zeit liegt es in einer heftigen Klinik.

Deßau. (Maldebrüdenumbau beendet.) Im Rahmen der Ausfallstraße Deßau-Ost zur Kleinsandstraße sollen in Wittenberg die beiden Deßauer Mittelbrücken verbleiben werden, da sie keinesfalls mehr dem Verkehr genügen. Nachdem nun der Bau der Ausfallstraße durch Zuführung des Depotbetriebs soweit herangebracht ist, wird nun der Umbau vorgenommen. Die Brücken werden nach Süden auf 18 Meter Gesamtbreite verbreitert. Der Umbau soll vier Monate dauern. Da dies der einzige beherrschbare Mittelbrücken in Deßau ist, so wird der Verkehr weitgehend durchgeleitet.

Bernburg. (Schleusenotore wachsen emporen.) Der große Neubau der Bernburger Saalefischleufe ist in ein neues Stadium getreten. Weithin leuchtend in ihrer roten Schussfarbe ragen die gemauerten Schleusenotore auf, deren Montage nun begonnen hat. Das Schleusenbett ist fertiggestellt, und mit der Einmontage der Schleusenotore beginnt der letzte Abschnitt des Riekenbaues. In nicht ferner Zeit wird die Bernburger Saalefischleufe ein wichtiges Glied im Rückstau des Mittelbaltens sein.

Boburg. (Halb verunglückt gefunden.) Seit etwa 14 Tagen wurde ein Dienstmädchen vermisst, das hier bei einem Gastwirt in Stellung war. Sucht wurde das Mädchen durch einen Zufall gefunden. Ein Einwohner, aus einer Feldschneise in Wiedersitz Stroh holen wollte, fand das Mädchen dort halb verhungert im Stroh verstreut. Rettung erzielte wurde das Mädchen ins Bürger Krankenhaus gebracht.

Reisenburg. (Motorrad der Post rüber gefunden.) Das von den Geb-

Entropffellen STÄRKT DIE Einigkeit DER NATION Zum Entropffonntag

Krankenhäusern des Bienenburger Postamtes hier geliehene Motorrad ist von Postkutscher im Wald von Gilly bei Salberstadt unter Laub und Reisig verstreut gefunden worden. Die Kriminalpolizei hat die dadurch gegebenen Spuren folgt weiter verfolgt.

Magdeburg. (Mitteldeutscher Fremdenverkehrsverband.) Der Landesfremdenverkehrsverband Mitteldeutschlands e. V. führt seine Jahreshauptversammlung am 6. April in Magdeburg durch. Aus diesem Anlaß wird ein Mitteldeutscher Fremdenverkehrsverband veranstaltet. Am Nachmittag findet eine Rundreise statt, auf der der Vorstand des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser, sprechen wird.

Magdeburg. (Nach Breslau verlegt.) Mit Wirkung vom 1. März ist der Oberregierungsrat Walter Kuntze vom Ministerium für den Reichsfremdenverkehrsverband, am 6. April in Magdeburg als Verwaltungsdirektor zur Steuerung in Breslau verlegt worden. Oberregierungsrat Kuntze, der am 17. Februar zum Verwaltungsdirektor ernannt wurde, wird in dieser Eigenschaft Leiter des Reichsfremdenverkehrsverbandes in Breslau sein.

Benediktshausen. (Neues Leben aus Ruinen.) Im Stütz des Stütz durch Feuer vernichteten Bahnhofsgebäude errichtet der Nordhäuser Schützen- und Reiderklub auf einem der Wälder großer Gelände unmittelbar am Bahnhofs einen Neubau. Das alte Bahnhofsgebäude ist nun der Erde überlassen worden, die sich dadurch die Möglichkeit zu einem im Interesse der Verkehrsverbände fruchtig gewordenen Straßendurchbruch verschafft hat.

Wernigerode. (Güld im Angklaus.) Bei Dachstuhlarbeiten auf dem Angklaus führte der Dachdecker Fritz Wille ab. Er fiel zu nächst auf das Dach eines Erkers und prallte dann auf die Mauerhaube eines auf der Straße parkenden Lieferwagens. Der Verunglückte lag mit einem Rippenbruch daooingekommen zu sein.

Gummi-Siruplute Knistende Einlege-Sohlen Gummi-Bieder

Mild und kräftig

Der Reichswetterdienst, Ausgabert Magdeburg, meldet am Mittwochabend:

Ein südlicher Ausläufer eines vor der Westküste Mittelnorwegens liegenden Tiefdruckgebietes ließ die westlichen Winde am Mittwoch in unserem Bezirk hart aufbläuen. Sie trugen feuchte, milde Meeresluft heran und brachten kräftige Bewölkung mit sich, aus der teilweise etwas Regen fiel. Nur selten konnte die Sonne die Wolkenbedeckung durchdringen. Zwischen dem über der Westküste liegenden Kern des Hochdruckgebietes und dem erwähnten südwestwärts wandernden Tief haben die westlichen bis nordwestlichen Strömungen und mit ihr die Zufuhr feuchter und milder Meeresluft weiter an.

Aussichten bis Freitag abend

Weiter sehr mild, hart bewölkt, stellenweise etwas Regen. Etwas abkühlend, aber noch festliche westliche bis nordwestliche Winde. Am Freitag Fortdauer des milden Wetters.

Waffenstands-Niedungen

dom 9. März 1938

Table with 4 columns: Ort, Soldat, Soldat, Soldat. Rows include Ebersdorf, Bernburg, GutsMuths, etc.

Zur Konfirmation ein Geschenk, das wirklich Freude macht: Emil Pröh Inhaber: Walter Quentin Gr. Steinstr. 28

Südliches Paradies in Deutschland

Der Frühling hat es eilig am Bodensee

Der See mit dem Zauberspiegel - Die „lichtvollste“ Gegend Deutschlands

Sahrelange Untersuchungen der Draht-

Der gütige Spender dieser strahlenden Stelle

wurden Maßnahmen vorgenommen, die das Ge-

gegenüberliegenden Berge sehr windgeschützt

Wir lesen zwar im Kalender, daß der Frühling



Im westlichen Teil des Bodensees liegt die Insel Reichenau, die kürzlich unter Naturschutz gestellt wurde.

Der Frühling hat es eilig am Bodensee

einer vernehmlichen Fülle von Licht

tische Bedingungen auch an anderen

Sie begeistern sich an der verschwenderischen Kraft, die die Natur hier ausstrahlt,

ROMAN VON LIUIS TRENNER

Seuchtendes Land

44. Fortsetzung und Schluss 32. Kapitel. Es waren schwere, kampferfüllte und aufregende Tage

hätte Schwing und Schneid, und wenn er die Fiedel piffte, jo hatte es einen Schmitz wie die Fiedel auf seinem Hut.

Hier kam Antwort. Er kommt mit, auch er wolle es wieder versuchen für einen alten Kolonialgänger

Die Sonne schüttelte ihr Licht vom Himmel weit über das Meer hin.

Am Holzschlag bei der Feuerzelle, auf der Arm und im Stall, da konnte ihm keiner so schnell etwas vor machen, da war Christoph schon sein eigener Bursh, denn was er anpafte,

„Wir fahren, Christoph!“, hatte er gelacht, und Christoph war stummgeblieben und hatte nur heftig mit dem Kopf geschüttelt.

Im Hamburger Hafen stand ein Schiff der Afrika-Inia. Auf seinem Bug flatterte eine neue Fahne, ein frischer Seewind

Thomas, Christoph und Peter. Ihre Augen waren dem Meere, der niederstinkenden Sonne zugewendet.

Advertisement for Nivea cream: 'Gegen spröde Haut' with an image of a hand holding a tube of Nivea cream.

Plato hatte gelebt, der Mensch ist nichts als ein unbedeckter Tierkörper. Darauf trug Platon einen Helm, vollkommen schützte ihn das Laufen und die den aufsteigenden Menschen zu. — Das ist ihm, den Menschen des Plato!

Die Philosophen jener Zeit waren arme Leute. Aber es gab auch noch andere arme Leute, und es wunderte sich einmal einer, daß man diesen Bettlern wohl allerlei, den bedürftigen Philosophen aber gar nichts gebe. Man denkt eben, erklärte es ihm Platon, daran, selber nichts zu tun, am besten, zu werden, während man vollkommen sicher daran ist, ein Philosoph zu werden.

Auch Aristoteles machte keine Witze. „Nicht wahr, ich habe dich nun doch gelangweilt?“ fragte ihn ein Schüler. — „Keineswegs“, antwortete ihm Aristoteles, „ich habe dir gar nicht angelehrt.“

Ein Züchtler fragte ihn, den Gescheher der Künste, warum er so sehr die äußere Schönheit liebt? „Das heißt, fragte er, die Frage eines Mädchens“, antwortete Aristoteles.

Demosthenes, der nicht redete, aber schämte: Warum hat der, der dich reden lehrt, dich nicht auch das Schweigen gelehrt?

Jeno, der Weise, bekam einst hingeworfen, daß Weisheit gar nicht ließen dürfe! Darauf antwortete er lachend: „Wie unglücklich werden dann die Weisheit werden, wenn sie nur Narren ließen sollen!“

Themistokles, einer der großen Männer Athens zur Zeit der Perserkriege, antwortete auf die Frage, ob er lieber Homer oder Willkür ein möchte: „Das heißt, fragte er, ob ich lieber Gerecht als Sieger sein möchte.“

Aristides sagte zu einem Geisigen: „Dein Reichthum macht dir mehr Sorgen als mir meine Armut.“

Perikles, der große athenische Staatsmann, sah ein Soldaten über ein Sonnenfahnen überlos laufen. Da ging er hin, hielt einen von ihnen einen Mantel vor das Gesicht und sagte: „Alles das dem ein Wunder.“

Spitridates, der athenische Feldherr, gab einen, der Anspielungen auf den Spitzritzen niedere Herkunft machte, die Antwort: „Ja, ich bin der erste meines Stammes, du aber der letzte des Deinen!“

Der Athener Eubandides hielt einen alten Mann an. „Du bist ja ein alter Mann“, sagte er. — „Ich werde noch zum Schluß“, rief er aus, „in der langen Zeit haben sie nicht gefunden.“

Antalkidas war ein Spartaner. „Ihr Weisheit als weit höher als derjenige der Athener. Dem Antalkidas wollte ein lästiger Flötenklingler durch ein Lobgedicht auf Hercules vortragen. „Aber hat ihm denn in ge-tadelt?“ lachte Antalkidas ihn abzuwehren.

König Philon von Makedonien hieß den Spartaner: „Wenn ich nach Sparta kommen würde, würde ich lernen und lehren.“ — „Sie antworteten ihm nicht anders als: „Wenn.“ —

Von Samos kamen Gesandte und boten vornehmlich von Ueberlassung von Früchten. Die Spartaner wichen sie ab: „Wir verstanden das Ende der Rede nicht, weil wir den Anfang nicht mehr wollten.“

Der Aegialus fragte ein Fremder: „Wo sind die Grenzen Spartos?“ — „Auf den Höhen unserer Längeln“, antwortete Aegialus.

Der Kallitades wollte man mit einer großen Summe im Kriege beschützen, einen lästigen Kriegsgelächens zu töten. „An einer Stelle hätte ich es angenommen“, sagte ein Soldat, — „ich an der Deinen auch“, gab Kallitades, der Spartaner, zurück.

„An die Blutsauger-Apothek“

Rheinische Apotheke versendet jährlich 150000 Blutegel

Korkarten, Briefe und auch Telegramme aus vielen europäischen Ländern und aus Uebersee, sogar von Deutsch-Österreich, werden mit der Anstalt, Blutsauger-Apothek am Rhein, Tag für Tag die Hindenburg-Apothek in Raab, für die sie bestimmt sind. Man befreit die Korkkarte der Post wenn man erklärt, daß die Apotheke in Raab seit 1871 einer ihrer besten Kunden ist. Dies erklärt sich aus der Eigenart des Betriebes, der durch seine Bedeutung für die Postkraft weiterverbreitet wurde. Von Raab aus werden nämlich jene kriegsbedingten Plattenwärmer versandt, die als Blutegel allgemein bekannt sind.

Alle sechs Monate Nahrung

Es ist nicht einfach, jährlich 150000 bestellte Blutegel zu liefern, da es in deutschen Gewässern, Teichen und Tümpeln diese zur Verfügung bestimmten Blutsauger nicht mehr gibt. Sie kommen aus Ungarn und Siebenbürgen, wo regelrechte Jäger für besonders lausige Blutegel sorgt. Dort werden in nicht sehr tiefen Teichanlagen diese doppel-schneidigen Blutegel drei bis vier Jahre lang gehalten, bis sie ausgereift sind und ihre rechte Saugfähigkeit erlangt haben. Während dieser Zeit erhalten sie alle sechs Monate einmal lebende Fische zum Auslaugen oder auch große mit frischem Blut gefüllte Schweinsblasen. Der dicke Schlamm ihres Laichschwammes ermöglicht die ständige Schleimabsonderung dieser Amphibien und erleichtert ihre blutige Ernährung.

Nur aussehendere Tiere

Um ihren Fleck nicht man die Krebstiere aus ihren Teichen, stellt sie zu hunderten Stück in Reihenscheiben, um sie mit frischem Moos und pakt sie in Paraphagellen. So

Wenn die Königin der Nacht blüht

Die Geschichte einer Liebe / Von Walther Gottfried Klucke

Wenn im Februar oder etwas später die Sonne herauskommt, sieht Lida am Blumenfenster, um die Erde in den Töpfen zu lodern und zu blühen und sich der ersten frischen Keime zu freuen. Und bald blüht unter ihren Händen die Kala auf, und kaum, daß man sich recht umsieht, treibt auch die diebstahlartige Säulentafel ihre Knospen. Dann ruft Lida mich, und wir bewundern gemeinsam den Aufstakt eines neuen Jahres.

Nur die hochaufgehollene „Königin der Nacht“ will nicht mehr blühen, seit sie uns damals zusammenführte. Sehr zu Lidas Verwunderung, und es bedarf immer meiner wachen Ueberredungsfunktion, die davon zu überzeugen, daß die Königin unserer Liebe nur einmal jährlich blüht und dann nie wieder! Schließlich haben wir ja den einen Trost: wir haben einst ihre phantastische Krone in allen

daran, die frisch und munter zum Licht strebte. Lida inbesseren bereitete alles zu diesem unvergleichlichen Blütenfest, das wir vor langer Zeit schon einmal gemeinsam gefeiert hatten. Und am nächsten Abend haben wir denn auch erwartungsvoll am Fenster im Wohnzimmer, und als die Nacht hereinbrach, entzündete Lida eine kleine weiße Kerze, genau so wie ich es einst gemacht hatte. Denn die „Königin der Nacht“ blüht nur für wenige Stunden im Dunkel, und man muß schon mit allen Sinnen dabei sein, um ihr fürzigen Blütenwunder in sich aufzunehmen. Da, was blüht hier? Mit einem Male entdeckte sich die schneeweiße Krone und leuchtete wie der Stern des Südens über dem Amazonas.

„Einen Augenblick ist es noch still über uns dreien, und dann merke ich schon, wie gewöhnlich Lida entzückt ist! Und weil mein Geschick

Unser neuer Roman

Wer gerne Romane liest, kennt Maria Oberlin. Ihre Romane, gehören — die Statistik hat das festgestellt — zu den meistgelesenen in der deutschsprachigen Presse. Unser neuer Roman, mit dessen Abdruck wir beginnen,

„Sunkhaus Zimmer 17“

stammt von Maria Oberlin. Er ist fesselnd und reizvoll vom ersten bis zum letzten Wort, von einer spannenden Kriminalhandlung durchzogen und doch keiner der üblichen Kriminalromane, von einer zarten Liebesgeschichte belebt und doch kein banaler Liebesroman. Es ist unmöglich, von Maria Oberlin nicht gefesselt zu sein. Auch diesmal werden sich unsere Leser davon überzeugen. Wir freuen uns, Ihnen nach den großen Erfolgen, die Jörg Nihels „Brautflüher“ und Luis Trenkers „Reuchensheim Land“ besaßen, diesen überdurchschnittlichen Roman bieten zu können.

haben erregt, und damit muß es genug sein! — „So sagte ich, und Lida schied sich damit, denn sie muß ja nicht um unsere Liebe fürchten, nur weil irgendeine Blume nicht mehr blühen mag. Es ging aus gut lo, bis Lida in diesen Augenblick die Tür zu meinem Arbeitsraum aufstieß und freudestrahelnd rief: „Sie blüht! — Morgen! — Ueberrnorgen! — In wenigen Tagen!“

„Nun, da war mir aber der Schreden in die Knochen gefahren, denn unsere „Königin“ durfte ja gar nicht blühen, weil ich es ihr sonst verboten hätte! Warum, das werde ich Ihnen noch hören! — Da war aber nun wohl nichts zu machen, und ich beschloß mit ihren jungen Trierd mit der dicken Knospe

mit bedrückt und es doch einmal heraus muß, sage ich so festlich, daß es damals, als unsere „Königin“ ihre andersgeordneten Vorkurschungen wie ein tropischer Schmetterling hinter meinem Fenster aufblühte, eben eine Sache für sich war! Gewiß, sie funkelte damals in allen Farben vom Sappir bis zum Saffir, hell, bunter und märchenhafter als heute! — Ja, ja, wenn ich daran denke! Das war doch an jenem Abend, als du, meine Lida, von einem Telegramm heimkehrte, das mich um vierzehn Tagen entzweit hatten und den Weg zu einander nicht mehr finden konnten! Und wie du da wie stets an meinem Elternhaus vorüber, hast du leuchtete hinter dem Fenster zur ebenen Erde die kleine Kerze auf und du verabschiedet, daß es jetzt mein Fenster war, und standst wie angewurzelt, um das prächtige Blütenwunder neben dem Vögeln zu schauen. Aber dann merkte ich schon die Dämmerung, und ehe du dich verabschiedet, stand ich bei dir, und wir reichten uns die Hände. Und wir schauten und schauten, bis der Regenstumpf hinter dem Fenster verabschiedet.

„Ja, hat es denn nicht um deine Gedanken nach Blumen und letzten Blüten gewußt hätte! Und ich muß schon sagen, so un-wirklich-süß wie damals leuchtet unsere Königinkronen heute nicht!“

„Das ist wohl wahr!“ flüstert Lida und seufzt unmerklich. „Ja, ich“ fahre ich besuliam fort, „und du müßt nicht schloß von mir denken, wenn ich dir nun verrate, daß sie ja heute zum erstenmal aus sich selbst blüht, denn was du damals sahst, das war ein Krönchen aus einer anderen Welt und nicht so recht von dieser Welt! Ein Krönchen aus Wachs und scharlachroter Seide, Perlmutt und Silber, überhaupt nur vom geheimnisvollen Atem der Liebe, die sich immer zu helfen weiß! Ja, und weißt du denn, wieviel Mühe es mich gekostet hat, diese leuchtende Krone unter meinen Händen Gestalt werden zu lassen? Und was anders hätte ich wohl anstellen sollen, um dich mit wieder zu versehen, was anders also, als ich einmal den Schöpfer zu spielen? Ich stellte also mein kleines Kunstwerk einer Königinkronen aus Fenster, und siehe da, schon kam mein schöner Blütenfest! — Ich hing ihm mir und gab ihm nicht mehr her! — Und wenn nun heute Nacht die „Königin“ ihr wahres Krönchen zeigt, dann nimmt es als ein gutes Zeichen des Himmels! Ja, und es ist nicht lausendmal schöner in seiner weißen Pracht, als in den trüblichen Farben, die unter mein e Hände wachsen!“

„Sich, da habe ich euch nun die Geschichte meiner „Königin der Nacht“ erzählt, aber Lida hat sie verstanden! Sie ist ordentlich stolz auf mich, und meine kleinen Blüten haben mir von allen Blüten den besten nun gemeinsam: daß wir drei, die „Königin“, Lida und ich, noch recht oft zusammen wachen und uns der Wirklichkeit, der unheimlichen Königin-kronen freuen dürfen! Das warte Gott!

Gemüßliche Revolution

Achtundvierziger Umebotten

Anno 1848 erluthen auch die Hamburger, daß in vielen deutschen Ländern Revolutionen ausgebrochen seien, und eines Tages trafen sich das Volk vor dem Senatsgebäude zusammen.

Ein Beamter öffnete das Fenster und fragte hinunter: „Aminers, was wollt ihr denn eigentlich?“

„Wir wollt ne Republik!“ sagte alles Volk. „Amer Aminers“ erwiderte der Beamte, „de heißt je all, Hamburg is ja ne Republik!“

„Einige Minuten langten die Ausrührer, dann riefen sie einmüthig: „Denn wollt wir en Keunig!“

In Mecklenburg-Strelitz lebte ein alter pensionierter Major, vor dessen Gut 1848 die Bauern, um Revolutionseifer gepackt, erschienen und farmten.

„Was wollt ihr?“ fragte der Major. „Es muß alles geteilt werden!“ schrien die Rädelsführer.

„So kommt um sechs Uhr alle in mein Schloß!“ rief der Gutsherr.

Im sechs Uhr waren die Bauern noßbüßig im großen Saal versammelt, der Major hatte die Tafeln für sie bedeckt lassen. Es gab tranen, und ihre Revolutionseifer wurden schwächer. Aber als der Major nun sagte: „So, nun ändert euch noch einen Tobak an und legt, was ihr wollt!“ Da lachten sie demach wieder Mut, und einige, die sich von den Städtern hatten euphorisch lassen, blieben dabei: „Geteilt muß werden!“

Da ähndete der Major eine Kerze an und sagte: „Ich will ein großes Roth imitten des Saales.“ „Sich her, Kerle!“ rief er, „das Roth ist mit Pulver gefüllt. Wenn ihr jetzt nicht macht, daß ihr nach Hause kommt, und den verdammten Aushäng verlegt, fliegt ihr alle mit mir in die Luft.“

Bei diesen Worten hielt er das brennende Licht nicht an das Roth. Die Bauern führten entlich empör. „Der Major ist verrückt, ge worden!“ schrien sie und schrien. Sals über Kopf das Roth. Um Revolution redete fortan kein Mensch mehr. Der Major aber ließ das leere Weinglas wieder in den Keller schafften...

Auch in der kleinen Residenzstadt des Fürstentums Waldow brach die Revolution aus. Fürst Viktor Georg berichtet darüber: „1848 machten meine Untertanen eine Revolution. Am 8 Uhr morgens verammelten sich die Revolutionäre im Park und lärmten bis 12 Uhr mittags. Was es woff läutete, gingen sie zum Wittgenstein und bis zwei Uhr herüber Gadebühl. Um zwei be-gann der Sturm auf uns bis halb fünf. Da ging die Revolutionsarmee ein. In der Dämmerung kamen sie zum Platz zurück, köstlicher Speck-art, ehrenreicher, drohenes Geheul und Gesang die Marktschelle — das war das Guck-brot, denn sie fangen sofort gefällig. Zur Zeit der Revolutions eiften alle denn, die wollten keine Sperre geben. So ging es viele Tage...“

Einmal war der Minister beim Fürsten und hörte den Sturm. „Was können wir nun tun?“ rief er verzweifelt.

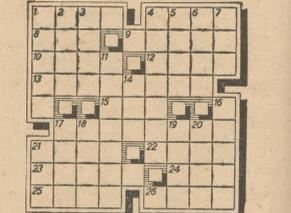
„Gehen Sie nur!“ sagte Georg, „es hört noch nicht auf. In einer Viertelstunde geht die Revolution hier trinken...“

Auch die 48er Revolution hatte ihre Kom-junktionen. In Paris ließ ein Hunger-Subsistenz Maueranschläge andringen, die folgenden Wortlaut hatten:

„Bürger! Brien ist frei! Mitternich hat die Pflicht erfüllt! Ich würde glauben, wenn ich euch länger verhöme, daß meine Fabrik sozialer Gleichheit in der Rue Grenetat gelegen ist und daß ich einen trefflichen Lad verkaufe. Es lebe die Republik! Weg mit der englischen Glanzwirtschaft!“

Unser Kreuzworträtsel

„Aus dem Dreißigjährigen Kriege“



Wagerecht: 1. Ausdrucksweise, 4. mitteldeutsche Stadt, 5. Schenke, 6. Uferland, 10. Dorf, 12. preussischer Herrscher, 13. hohe Stenmung, 15. Bewegung, 17. hohe Stenmung, 21. nordisches Volk, 22. südeurop. Volk, 23. Scherzwort, 24. ein- und auslassend, 25. Wetterföhr, 26. europäische Quantität.

Senkrecht: 1. Schmelzverfahren, 2. West-einrichtung, 3. schweizerische Kantonen, 4. italienischer Herrscher, 5. oberer Stenmann, 6. Stadt und Fluss in Bayern, 7. Eingangsname, 11. italienische Kaiserin, 14. ungarischer Herrscher, 16. Woge, 17. 8. Name, 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wagerecht: 1. Oesterreich, 8. Karonen, 9. Berg, 11. Stadt, 12. Ort, 13. Berg, 15. Talan, 16. Ort, 18. Aus, 20. Ort, 21. Ort, 22. Ort, 23. Ort, 24. Ort, 25. Ort, 26. Ort, 27. Ort, 28. Ort, 29. Ort, 30. Ort, 31. Ort, 32. Ort, 33. Ort, 34. Ort, 35. Ort, 36. Ort, 37. Ort, 38. Ort, 39. Ort, 40. Ort, 41. Ort, 42. Ort, 43. Ort, 44. Ort, 45. Ort, 46. Ort, 47. Ort, 48. Ort, 49. Ort, 50. Ort, 51. Ort, 52. Ort, 53. Ort, 54. Ort, 55. Ort, 56. Ort, 57. Ort, 58. Ort, 59. Ort, 60. Ort, 61. Ort, 62. Ort, 63. Ort, 64. Ort, 65. Ort, 66. Ort, 67. Ort, 68. Ort, 69. Ort, 70. Ort, 71. Ort, 72. Ort, 73. Ort, 74. Ort, 75. Ort, 76. Ort, 77. Ort, 78. Ort, 79. Ort, 80. Ort, 81. Ort, 82. Ort, 83. Ort, 84. Ort, 85. Ort, 86. Ort, 87. Ort, 88. Ort, 89. Ort, 90. Ort, 91. Ort, 92. Ort, 93. Ort, 94. Ort, 95. Ort, 96. Ort, 97. Ort, 98. Ort, 99. Ort, 100. Ort.

Im Zeichen der weltmarktmäßigen Abhängigkeit

Oesterreichs wirtschaftliche Lage

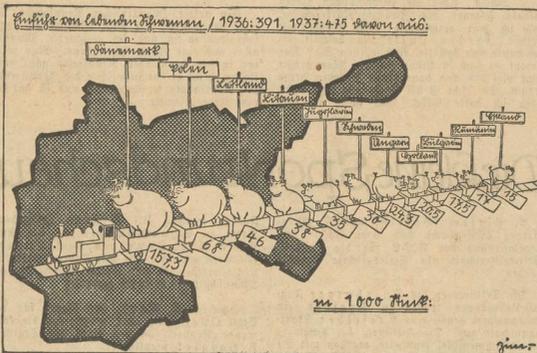
Eisenerze und Holz erschließen industrielle Aussichten - Deutschland größter Kunde

Die Friedensschlüsse von S. Germain und Trianon haben das österreichische Aeronauten der alten Donaumonarchie in eine bedrohliche Lage gebracht. Von 696 000 Quadratkilometer verblieben Österreich 83 800 Quadratkilometer, von 51 Millionen Einwohnern nur 6,5 Millionen. Das alte Österreich-Ungarn war wirtschaftlich ein ziemlich sich selbst genügender Staat, ohne wesentliche Auslandsabhängigkeit, denn der ökonomische Aufbau der Donaumonarchie war das Ergebnis einer langen, wirtschaftlich ausgeglichene Verbundenheit mit den letzten Nachbarn.

Ihrer Drosselung herausgelangt. Auch steht es nicht lo aus, als ob 1938 ein Refordjahr des Welthandels wird. Im Gegenteil, da und dort sind Rückgänge zu beobachten. Wenn aber Österreich bisher nichts vom Niedergang des Welthandels gespürt hat, so verdankt es dies vornehmlich der unerminderten Aufnahmefähigkeit Deutschlands.

Deutschland kann Österreich noch größere Möglichkeiten einräumen, doch hängt dies im Clearingverfahren von der vermehrten Einfuhr österreichischer Waren nach Österreich ab. Grenzen sind hier durch die geringe Kaufkraft der österreichischen Bevölkerung gezogen. Der Umsatz im Lande konnte 1937 kaum zunehmen.

Borstenvieh vom Ausland



Wenn auch „Borstenvieh und Schweinespeck“ nicht „unser idealer Lebenszweck“ ist, so können wir in unserer Ernährung doch nicht darauf verzichten. Die besseren wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre brachten einen erhöhten Fleischverbrauch mit sich, und unter allen Fleischsorten steht das Schweinefleisch an erster Stelle. Auch die vermehrte Schweinehaltung im Lande konnte mit der Verbrauchssteigerung nicht Schritt halten. So mußten wir in den letzten Jahren unsere Bezüge an lebenden Schweinen im Ausland vermehren. Ueber 475 000 Stück sind im ganzen eingeführt worden gegen 96 000 Stück 1935 und 391 000 Stück 1936.

Lebhafter Messeverkehr

Schr zu lebendige Aussteller Die von der Reichsbahn eingeleiteten Gesellschaften nach Leipzig brachten namentlich aus Mitteldeutschland in sehr viele Besucher, so daß das Messterrain seit dem am Eröffnungssonntag als „Belvedere“ auf dem Technischen Messe- und der Baumesse waren gute Umsätze in Werkstoffen und Werkzeugmaschinen, Elektro- und Textilmaschinen zu verzeichnen. Die Reichsmesse hat durch den reichhaltigen Vorjahrsbesuch aufrechterhalten. In Sportartikeln wurden Wasserportgeräte von Schweden, Sportbekleidung von Holland und Winterportartikel von Polen aufgegeben, während der Binnenmarkt für Hochlandische und Bergschneidwaren, Jagdgeräte, Sports- und Kletterausrüstung interessante. Auf der Textil- und Bekleidungs- und namentlich die Aussteller firmen der Bekleidungsbranche mit dem Messterrain erfolgreich zu arbeiten. Es wurden außerdem ferner die Firmen der Stempelm- und Teppichindustrie.

Wirtschaftliche Rundschau

Keine unaufgeforderten Bewerbungen Die Zahl der Bewerbungen um Anstellungen bei den Reichsorganen Hermann Göring hat sich bereits vergrößert, daß eine Einzelantwort unmöglich ist. Unaufgefordert eingelangte Bewerbungen können daher in Zukunft nicht berücksichtigt werden. Wenigerführung im Handel Der Leiter des Reichsamtes „Der Deutsche Handel, Hans Feil“, legt eine vom Generalkonsulbüro der WZV, unter Verantwortlichkeit des Schulungsamtes herausgegebene Schrift „Wenigerführung im Handel“ vor. Das Schriftchen enthält alle den Handel und die im ihm tätigen Volkswirtschaften betreffenden organisatorischen, sozialen und rechtlichen Fragen.

Börsenbericht der MNZ

vom 9. März Mitteldeutsche Effektenbörse, Frankfurt Die freundliche Stimmung konnte sich auch heute erhalten. Das Geschäft im Aktienmarkt war nicht besonders lebhaft. Die Kurse der Aktien lagen im allgemeinen ruhig. Die Kurse der Renten lagen ebenfalls ruhig. Die Kurse der Fremdwährungen lagen ebenfalls ruhig. Die Kurse der Waren lagen ebenfalls ruhig.

30 v. H. der Bevölkerung in Wien

Das kleine Österreich der Friedensverträge war und blieb ein Ländchen. Wien ist als Verwaltungszentrum und Geldzentrale eines 60-Mil.-Menschen-Volkes entstanden, so daß die Hauptstadt nicht nur ein Zentrum für den Staat, sondern auch ein Zentrum für die Welt war. Im neuen österreichischen Staat wohnen fast 30 v. H. der Bevölkerung in der Hauptstadt. Schon dies läßt eine wirtschaftlich unangenehme Stellung der Bevölkerung erkennen. In diesem ökonomischen Verhältnis zwischen Stadt und Land liegt eine der in Wien oft besprochen Ursachen für den Niedergang des österreichischen Wohlstandes.

Österreich hatte nach dem Kriege die Leistungsfähigkeit seiner Landwirtschaft so weit ausgebaut, daß heute die Eigenversorgung einermassen im Einklang mit den auswärtigen Marktverhältnissen steht. Die nachkriegspolitische Abhängigkeit vom Weltmarkt ist indessen auch heute noch proportional wesentlich größer als etwa die deutsche. Geht man in Österreich eine gewisse Zahl von Wirtschaftskreisen, so wird man die Bedeutung der Eisenproduzenten fast in einem ähnlichen Rang einnehmen, jedoch es außerhalb der Landesgrenzen für Eisen, Rohstoffe und Rohstoffe auszubilden. Die Wirtschaftspolitik wird Österreich eine neue industrielle Zukunft verschaffen — dank der Pionierarbeit Deutschlands auf dem Gebiet der Zelluloseindustrie.

Österreich wird einmal als Agrarland und ein andermal als Industrieland bezeichnet. Etwa 40 v. H. der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft, 30 bis 35 v. H. von der Industrie. Es mögen deshalb beide Bezeichnungen zutreffen, nur ist die Kapazität in beiden Fällen nicht übermäßig genau, um dem Lande einen hohen Produktionsstand zu erhalten, sollte einmal ein Rückschlag im Weltmarkt eintreten.

Der Außenhandel

Der Außenhandel ist das Barometer des wirtschaftlichen Wohlstandes. Österreich ist aus dem wirtschaftlichen Niedergang seit 1933 nur in dem Tempo und Umfang herausgekommen, in dem es seinen Außenhandel erweitern konnte — und im Außenhandel steht Deutschland an erster Stelle. Die Innenwirtschaft ist dabei verhältnismäßig hart und zeigte bisher nur wenig Ausdehnungsfähigkeit, wie man in Wien sehr wohl weiß.

Für den Gang des Außenhandels sind vor allem drei Nachbarstaaten entscheidend: Deutschland, Italien und Ungarn. Diese drei Länder bezogen 1937 von Österreich für 468 Mill. Schilling Waren, das sind nahezu 40 v. H. der gesamten österreichischen Ausfuhr. In Waren führten die drei Staaten für 448 Mill. Schilling nach Österreich ein. Das sind etwas über 30 v. H. der Gesamteinfuhr. Österreich hat also an diese drei Staaten mehr ausgeführt, als es von ihnen Waren zu beziehen in der Lage war.

Das Außenhandelsvolumen hat sich seit 1937 um fast 500 Mill. Schilling gehoben, die Ausfuhr um 60 v. H., die Einfuhr um 40 v. H. Da dem Aufschwung des Außenhandels liegt das Geheimnis der österreichischen Wirtschaftspolitik, und in der Einfuhr wie in der Ausfuhr nimmt Deutschland die Spitze ein. Der deutsche Anteil macht jetzt über 15 v. H. des gesamten Außenhandels aus und ist daher für Österreich unentbehrlich. Ungeachtet der überhöhten Preise in der deutschen Außenhandels nur ganz wenige Prozent, ist also von Deutschland aus gesehen nicht unwesentlich.

Österreich hat trotz mancher Anstrengungen auch heute den verlorenen Zustand seiner Wirtschaft noch nicht überwunden. Erst ganz allmählich erweist ein neuer Wille, aus der industriellen Beengtheit herauszukommen. Die Industrialisierung der Umwelt, besonders des Südbanens, hat Österreich nicht mitgeteilt. Die Vertiefung der Binnenwirtschaft wird deshalb in österreichischen Kreisen gewarnt, ohne daß bisher deutlich herortritt, wie dies prakt. ist erreicht werden soll.

Die Gefahr besteht allerdings, daß die Binnenwirtschaft Österreichs noch nicht aus

Die Dresdner Bank im vollen Aufbau

Etwa 122 Milliarden RM. Umsatz im Jahre 1937 - Ein ausführlicher Sozialbericht veröffentlicht

Der vorliegende Geschäftsbericht der Dresdner Bank mit der Bilanz und dem Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1937 liegt ganz im Zeichen der fast geglückten Einlagen. Sie bilden das Rückgrat des Geschäftes, und darum kann die Dresdner Bank mit Recht darauf stolz sein, daß es ihr gelungen ist, von der Einlagensteigerung der Berliner Großbanken den größten Anteil erhalten zu haben. Es ist dies ein schönes Ergebnis des ersten Geschäftsjahres nach der Wählung der Finanzhilfe. Amersbach von 14 Tagen konnte im Frühjahr des vergangenen Jahres die im Be-

zug des Reiches und der Deutschen Goldkassen beständige Aktienmehrheit in viele kleine Aktien aufgeteilt untergebracht werden. Die Einlagen der Kundenschaft haben sich um 64 Mill. auf 1,85 Mrd. RM. erhöht. Die Einlagen aus dem Inlande sind sogar um 169 Mill. RM. gestiegen, denn der große Posten der im In- und Auslande aufgenommenen Gelder der Kundenschaft und auch die Einlagen des Auslandes sind fast zurückgegangen. Die Spareinlagen haben sich um weitere 47 Mill. RM. auf nunmehr 205 Mill. RM. erhöht. Dieser Einlagensteigerung stehen schrumpfende Ausleihungen gegenüber. Die Entwaldung der letzten Jahre hat sich fortge-

setzt. Die Ausleihungen sind um 74 Mill. auf 1 Mrd. zurückgegangen. Der Rückgang geht zu Lasten der immer schnelleren Umwälzung alter Konten. Im Jahre 1937 hat die Bank und die Gesamtsumme der Kredite größer geworden. An Krediten hat die Bank 861 Mill. RM. neu bewilligt. Sie werden auf 2775 Mill. RM. im Gesamtsumme zu Ende des vergangenen Jahres bei der Bank 52 000 Kredite. Das Schwergewicht der neuen Kredite liegt entsprechend den besonderen Aufgaben, denen diese Kredite ausgesetzt wurden. In der Bilanz der Bank hat sich 100 000 RM. im Jahre 1935 wurden sich 746 Kredite in dieser Höhe neu bewilligt; im vergangenen Jahre über 1000.

Hallesche Maschinenfabrik 1937

5 (i. V.) v. H. Dividende auf rund 149 000 RM. Reingewinn

Die Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle (S.), legt ihren Bericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 1937 vor, das in jeder Hinsicht arbeitsreich und erfolgreich war. Die Durchführung des Jahresplanes hatte für das Unternehmen zur Folge, daß Menge und Wert der Gütererzeugung gegenüber dem Vorjahre ganz erheblich gestiegen sind. Das Werk wird in seiner Wirtschaftlichkeit schon dreimal zurückgeben, um auf eine annähernde Umhalftzeit zu kommen. Wie fast alle einschlägigen Maschinenfabriken mußte auch das Unternehmen im letzten Jahre die Erhaltung machen, daß die deutsche Zuderindustrie in der Erteilung von Aufträgen immer mehr zurückfiel. Bei der letzten betonten günstigen Lage dieser Industrie liegt die Annahme nahe, daß die Zuderindustrie ihren Bedarf zum größten Teil in eigenen Werkstätten herstellen, worauf auch die vermehrte Einstellung von Frachtingenieuren und Konstrukteuren aus der Maschinenindustrie hinweist. Die Folge des mangelhaften Auftragsbestandes aus der Zuderindustrie ist, daß die Geschäftstätigkeit der deutschen Industrie gegenüber hat, die das Wert

erleichterter in der Bildung seiner guten Werkstoff reichlich mit Rohstoffen versorgt. Der Wert der Aufträge aus der Zuderindustrie lag im Geschäftsjahr 1937 um mehr als 50 v. H. über den Wert aus dem Vorjahre. Gestiegen war auch der Umfang der im Werk selbst ausgearbeiteten Aufträge. In der Bilanz für 1937 betrug sich u. a. die Aufwendungen für den Neuaufbau auf 10 000 RM., für den Neuaufbau auf 65 777,30 RM. und für ein ebenfalls vorantandentlich und Angehörige ehemaliger Vorstandsmitglieder der Besten auf 22 248,- Reichsmark. Bei letzterem Betrag handelt es sich um vertraglich festgesetzte Beträge, die im Rahmen der Aufträge zu leisten. In den Aufwendungen für den Neuaufbau sind entsprechend den gesetzlichen Vorschriften die Zahlungen für die Geschäftsjahre 1936 und 1937 einbezogen. Das Ergebnis entspricht dem Verlauf des Geschäftsjahres. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt nach dem 3. d. d. Hallesche Maschinenfabrik mit 149 000 RM. Reingewinn auf den Bilanzposten in Höhe von 121 490,85 RM. ab. Es wird vorgeschlagen, an die Aktionäre eine Dividende von 5 (i. V.) d. H. von 2 379,200,- RM. zu zahlen, und außerdem, die größten Beiträge auszuführen 25 000,- RM., als langfristigen Gewinnanteil für den Neuaufbau zu zahlen 1 531,44 RM. und den Rest von 15 000,55 RM. auf neue Rücklagen vorzutragen. Ein ausführlicher Bericht über die beachtlichen sozialen Leistungen des Unternehmens befindet sich die Erläuterungen des Abschlußes für das vergangene Jahr.

Die Erträge des Unternehmens haben sich entsprechend dem gestiegenen Umsatz vergrößert. Der Umsatz ist um 19 v. H. gegenüber 1936 gemahlen. Er betrug bei 1,22 Mrd. RM. liegen. Auch die Dresdner Bank zeigt nur einen Teil des wirtsch. Ertrages zuwenden, um einen anderen, in der Regel größeren Teil, zur Auffüllung der stillen Reserven zu verwenden. Das gilt auch für die Erträge aus dem Wertpapier-, dem Devisen- und Gortengeschäft. Sie werden mit 6,9 Mill. RM. um 3 Mill. RM. niedriger als 1936 in die Einnahme geflossen. Die Ausgaben haben sich vor allem für die Steuern um 6,5 Mill. RM. erhöht. Auch die Aufwendungen für Gehälter und für soziale Zwecke sind größer geworden. Die Steigerung beträgt bei beiden Posten zusammen 2 Mill. RM. Dazu kommt noch eine Sonderzuweisung an den Pensionisten von 1 Mill. RM. In die gesetzliche Reserve gehen 2 Mill. RM. Der Reingewinn macht damit 7,5 Mill. RM. aus. Der Hauptverwalter haben einschließlich des Vorjahres 9,8 Mill. RM. zur Verfügung. Dem erhalten die Aktionäre 7,5 Mill. RM. als Dividende von 5 v. H. Der Rest wird vorgetragen. Der Sozialbericht ist im Gegensatz zum Vorjahre diesmal recht ausführlich gehalten. So gibt er einen guten Einblick in die Altersvorsorge und die Dauer der Betriebszugehörigkeit der Beschäftigten von 12 162 Rufen. Das Durchschnittsalter der Betriebsangehörigen liegt zwischen 37 und 38 Jahren, und 42 v. H. der Beschäftigten haben schon über 15 Jahre in den Diensten der Bank. Insgesamt beziehen 2718 frühere Mitarbeiter der Bank Pensionen oder Pensionsschulden.

Der Mann der Rosemeyers Wagenfuhr

Ein junger deutscher Nachwuchsfahrer rückt in den Vordergrund

Der Tod hat in der Reihen der Auto-Linienmannschaft eine lacerierende Lücke gerissen. Rosemeyer und Zeissler fehlen, wenn sich in diesem Jahre die Startplätze am ersten Autokennen der Saison fest...

Als im Spätherbst 1937 drüben in der Tschechei der Startkurs von Malajetz-Kennen aufnahm, die hellen deutschen Rennwagen durch die winnigen Straßen Pragens fegten, war ein junger Autosport-Mann darunter, der sich an den Sinterstrahlen der in Front liegenden Mercedes-Wagen festhalten hatte...

Der Kennleiter gab ein Zeichen...

Bis dann plötzlich der Kennleiter ein Zeichen gab. In dem Augenblick, in dem der Wagen kopflos nach vorn an den Bäumen ein junger Mann lächelte die verstaubte Rennhaube von dem schwarzen Saaren, ließ aus und stand nun ein wenig reglos neben seinem Wagen, der jetzt von Rosemeyer übernommen wurde.

Was war geschehen? Die Tribünenbesucher beugten sich weit vor. Siehen dem dahinterziehenden Kolonnenführer nach, sehen auf den Besonderen neben den Motorsport-Lebenden Hermann Müller, und schließlich hatten sie begriffen, was hier vorging. Beifall profusierten los, zander, orkanartiger Beifall, der dem jungen Nachwuchsleiter galt, je mehr Augen, die Müller, der den Blick des Zeisslers ein mörderisches Rennen geleitet hatte und als einziger noch die Hoffnungen des Thronerbes werkes trug.

Es ist hier nicht der Ort zu untersuchen, ob es notwendig ist, daß der Herr Rosemeyer den Wagen Hermann Müllers in Malajetz-Kennen übernahm. Der Kennleiter hatte den Befehl gegeben, und diesem Befehl gehorcht Hermann Müller, jetzt noch bedingungslos Gehorsam - er hätte leicht gern seinen Wagen über das Zielband gefahren, als Zweiter, als Dritter, aber als wir zu ihm eilten, und ein wenig fallungslos um eine Umrüstung bitten, den Mann der jungen Rennfahrer die verstaubte Rennhaube abnahm: „Er kommt Deutschland, dann das Werk und dann - der Fahrer noch lange nicht.“

Stolz schauerte unter eine schwere Saison Ein paar Wochen später fuhr Hermann Müller mit der Auto-Linienmannschaft über den Kanal und über die Bierschneise in Donington. Er hatte nun Mühe, den Schlüßtritt unter das erste Jahr seiner Tätigkeit bei den Malajetz-Kennen zu ziehen. Gemüht - er war nur Nachwuchsleiter und wurde nur selten eingesetzt, er kannte die Rennstrecken des Kontinentes noch nicht, wußte nichts von ihren Kurven und Gefahren, wenn ihm aber der Kennleiter das Steuerdrücken zwischen die Hände gab, dann befehle er unter der europäischen Rennfahrerschaft immer einen hervorragenden Mittelplatz.

Er wurde Siebenter im Eifelrennen, Dritter in der Coppa Corbis, Fünfter in Dignano, Dritter mit Rosemeyer in Malajetz-Kennen und Vierter im Donington. Ein stolzer Schlüßtritt unter eine schwere Saison, die seine erste war.

Wetter bei den Nachschneepfahrungen

Dem Deutschen Meister der Halbtilerklasse war der Sprung von der Rennmaschine in den Rennwagen ausgeschieden bekommen, viel heller eigentlich, als er sich das vorsehlich hatte als er im März die ersten Nachschneepfahrungen der Auto-Linien auf der blaugrauen Bahn des Nürnbergers teilnahm und mit hervorragenden Kundenzeiten als Sieger abschloß.

Bei den Beobachtungsreisen Schriftstaben in der Eifel, die einen Wendepunkt in der Laufbahn Hermann Müllers darstellten, lagen natürlich die bitteren und enttäuschenden Tage des unglücklichen Motorradfahrers, lag ein langer Weg, der die Defekten, Stützen und Klüften aufgefahrt war.

Seine Liebe: die treue Luise

Schon auf der Beifahrer Oberreithalle gehörte Müllers Liebe dem Motorrad.

Andere hatten ein Mädchen, Hermann Müller hatte ein Motorrad, das er „die treue Luise“ nannte, ein im vorderen Keller in vielen Nachstunden gefolteses Motorrad, mit dem er seine ersten erfolgreichen Rennen in den Kurven und Ketten des Teutoburger Waldes austrug.

„Solange aus einem Rohr noch Rauch kommt, wird es gehen.“ Das war sein Grundsatz, und damit hielt er es, als er mit achtzehn Jahren die Schule verließ.

„Ich höre noch heute“, so sagte uns Hermann Müller, die Worte unseres Direktors, als er mir die Hand zum Abschied gab: „Wägen Sie weiterhin so durchs Leben fahren, wie bisher mit Ihrem Motorrad, meine der Alie. Das hab ich natürlich prompt befolgt.“

Zuerst in die Hiesigerklasse

„Unschicklich belächelt ich allerdings die Hiesigerklasse in München und holte mir den A-2 Schein. Aber die Pilotenpolen waren damals seltener als Zwanzig-Mark-Scheine, und ich war gezwungen, mich wieder mit dem A-2 Schein zu begnügen. Ich habe und hätte. Wie meinen Sie? Das Rezept ist doch fürchtbar einfach. Man nehme nicht PS und habe einen Rahmen drum herum. So leicht ist die Sache nun doch nicht. Aber ich hatte Glück. 1932 holte ich mit

den Deutschen Meistertitel für die Seitenwagenklasse bis 600 cc als Fabrikfahrer der Victoria. Dann teilten die Werke den Rennbetrieb ein, und ich war wieder auf mich selbst angewiesen, bis endlich das Jahr 1935 kam. Da wurden die Leute aufmerksamer. Beim Eifelrennen fuhr ich das erste Mal für die Victoria. Ich hatte die Rennmaschine eingereicht, gewann das Eifelrennen, holte mir die Goldmedaille in der Seitenwagenklasse und wurde Deutscher Meister der Halbtilerklasse.

Gut für eine Überraschung

Rollen Sie die übrigen Rennen aus; wissen: Großer Bergpreis von Deutschland, Wiener Höhenrennen, Dreihöcker-Bergrennen, Kitzbühel, höchste Zeiten wird ja wohl, haben die Leute ja auch in der Zeitung gelesen.“

Das ist Hermann Müller

Ein netter, sympathischer Rennfahrer, der dem Leben nicht mit Gleichgültigkeit ausläßt worden ist und im geeigneten Moment alles auf eine Karte setzen kann. Man wird ihn in der kommenden Rennsaison, ganz vorn finden, denn er hat gewonnen die Rennrechte von Hannover, Dittgen (Borussia Gladbach), Müller (Sonthofen), Gold (SB Saarbrücken), Schädler (Altenheim), Grottel (Dortmund), Berndt (Berlin), Gaudel (Neudorf), Rath (Wormatia Worms).

Die kleine Sportrundschau

A. Bielefeld (Festlin) und K. Weinsäcker (Hofenbach) sind um Spiel- und Regelausbau der FFAV für die Fußball-Meisterschaft als Schiedsrichter berufen worden.

Die Teilnehmer des Duisburger Fußball-Behringens trugen in Arefeld ein Lebnungsstück gegen eine Preisliste der Stadtmanufaktur. Die Kräfte, die denen es am Zusammenplatz mangelte, wurden mit 2:1 (1:1) geschlagen.

Nach in einem zweiten Vorbereitungsstück zur Weltmeisterschaft konnte sich Deutschlands Nationalmannschaft nicht besonders hervortun. Der 8000 Zuschauer mußte bei dem Wiener Stadion gegen den FC Freiburg mit einem mageren 1:1 begnügen.

In diesem Jahre wird wieder eine deutsche Auswahlmannschaft nach Island reisen und dort in der Zeit vom 25. Juni bis 8. Juli vier Spiele austragen. Die sportlichen Beziehungen mit Island, die seit dem Jahre 1935 angeknüpft wurden, sind durch die deutsche Mannschaft bei ihrem Spiel auf der Insel den besten Eindruck. Im olympischen Jahr machten die Isländer ihren Gegenbesuch, und als Dank für die gebundene gastliche und herzliche Aufnahme erfolgte nun eine neue Einladung, die vom nächsten an genommen wurde.

Als erste Vorbereitung für die Weltmeisterschaft trat die hart verjüngte Nationalmannschaft der Tschechoslowakei auf dem Prager Sportplatz gegen den FC in Prag ein. Das Ergebnis war ein 4:1 (3:0).

Als Schiedsrichter des Handball-Weltkongresses in Prag wurde der Herr von der Wälder zum Preis des Reichspostvereins für den Preis der Wälder ernannt.

In der Handball-Weltklasse sind zwei Punktspiele vom Spielplan abgeholt worden. Das für kommenden Sonntag vorgesehene Treffen Tsch. Gera-3wöden - FSG Magdeburg fällt aus, ebenso wird das Spiel 9:30 Delfau - FSG Magdeburg, das am 27. März ausgetragen werden sollte, abgelehnt. Die entsprechenden Neuanstellungen erfolgen noch.

Um die Wasserball-Meisterschaft von Deutschland bewerben sich in diesem Jahr 21 Vereine gegenüber 18 im vergangenen Jahr. Die mit 16 Mannschaften zugelassen werden, finden erst Ausscheidungskämpfe in Chemnitz, Königsberg und Breslau statt.

Als deutscher Rekord fand jetzt die neue Staffette im 3mal-200-Meter-Schwimmen des 1. Duisburger DSB Anerkennung durch das Reichamt. Trupp Wollführer, Dariusch, Wilsch, erzielten am 22. Februar in Duisburg die ausgezeichnete Zeit von 9:37,8 Min.

Die Rennstrecke in Hamburg Stadtspark, auf der am 8. Mai das Internationale Stadtsparkrennen auf Entscheidung kommen soll, wurde wesentlich verbessert. Nach dem ersten Probefahren rechnet man mit Geschwindigkeiten von 125 km-Stundenkilometer.

Die internationale Motorpost-Saison wird am 8. April mit den 1000 Meilen von London nach Paris eingeleitet, die auf den unabhängeren Landstrassen Italiens gefahren werden. Die Benetton-Motorenwerke sind auch in diesem Jahre vertreten, und zwar hatten vier der 800-PS-Sportwagen. Als

Fahrer wurden Uli Richter (München), Fritz u. Schaumburg-Lippe, der Engländer A. E. Kane und Graf Turani (Stalien) gemeldet. Die vier Fahrer hatten im Einzelwettkampf und werden gleichzeitig als Mannschaft für SBW gemeldet.

Jodei K. Karr, der bisher für den Stall Döpel tätig war, wurde für die kommende Saison an den Stall des Trainers A. Horalek verpflichtet.

Oberstl. v. Edzardsberg, der ein bekannter und erfolgreicher Amateurreiter ist, hat nach mehrtägigem Krankenlager bei einem Reitunfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Im Jahre 1924 wurde er mit 24 Stiegen Champion der Herrenreiter.

Schwer verletzt wurde Oskar Weisheit, Thüringens Meisterfänger, beim Aufstieg zum hohen Brett im Gölgebelt. Der zur Zeit bei den Reichshaller Gebirgsjägern lebende Thüringer wurde durch ein abgesehenes Felsstück so unglücklich am Unterschenkel getroffen, daß er mit Rippenbrüchen und inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die Sieger der Reichswinterportkämpfe der FV in Garmisch-Partenkirchen liegen in der besseren Ostschichtzeit jeweils in ihrem Können ab beim Berliner Eisporttag der FV. Die Veranstaltung wird am Sonntag im Sportplatz abgewickelt und umschließt Kunstlauf, u. a. mit der Deutschen Winterkönigin, Eislaufen, Eislaufen und Eislaufen.

Weltmeister Rohmann hat sich nach der Trennung von seinem Schrittmacher Reinhold den Schweizer Grollmann ernannt. Der erste Start der neuen Verbindung erfolgt bereits am 19. März in Stuttgart.

Der neue Kabrioletfahrer wurde jetzt veröffentlicht. In der Terminliste der verschiedenen Amateurrennen erscheinen verschiedene neue Wettkämpfe, so auch Bergrennen in der Bayerischen Ostmark sowie in den Vorbergen. Neue Bahnen der Gruppen A und B haben bisher insgesamt 44 Rennwege genehmigt erhalten. Dazu kommen noch die Termine von 27 Bahnen der Klasse C, jedoch handelt es sich dabei größtenteils um Nebenbahnen.

Prof. Kano, der Führer der japanischen Delegation am Olympischen Kongreß, erklärte, daß an der Ausrichtung der nächsten Olympischen Spiele in Tokio keine Zweifel mehr bestehen könnten. Alle Kräfte des Kaiserreiches arbeiten gemeinsam für den Erfolg der Spiele. Damit trat Prof. Kano allen alarmierenden Gerüchten, die im Ausland aufgetrieben waren, entgegen.

Elf Nationen bewerben sich in einem Profisturnier der Rinkhockeyarten um den von Polen gestifteten Ehrenpreis. Beteiligt sind Belgien, Holland, Dänemark, Deutschland, Österreich, Ungarn, Griechenland, Rumänien, Jugoslawien, Litauen und Polen. Die tschechische Mannschaft stellen die Steglitzer Sportklubler. Der Wettbewerb eröffnet sich über ein Jahr.

Das für den 27. Februar angelegte Garmisch-Meisterschaftsspiel im Hohen zwischen TB Wengenjena und Delfauer HC lief unangenehm Witterungsbedingungen zum Opfer. Das Spiel wird am Sonntag, 20. März, nachgeholt.

Mit stärkstem Geschütz

zum Nürnbergger Fußball-Länderspiel gegen Ungarn

Der deutsche Fußballport trägt das zweite Länderspiel des Jahres am 20. März in Nürnberg gegen Ungarn aus. Am gleichen Tage kämpft in Wuppertal eine zweite deutsche Mannschaft gegen Luxemburg für den im Nürnbergger Stadion stattfindenden Hauptkampf die deutsche Mannschaft wie folgt:

1. Torwart (Jahn Regensburg): Jancs (Kortum Dillendorf); Mägenberg (Mannheim); Kupfer (1. FC Schweinfurt); Klinger (Schweinfurt); (Schmalen) Kugensberg (Schalke 04); Eifling (Waldhof); Szepan und Urban (beide Schalke 04). Stürmer (Hessen) Buchloh (Hertha-BSC) und Sonnereit (Königsberg). Verteidiger: Hillmann, Uebelien und Friedel (sämtlich 1. FC Nürnberg) bereit.

Die Ungarn treffen also auf die gleiche deutsche Mannschaft, die im Vorjahr die profurigen Siege über Dänemark und Norwegen erzielte. Das Nürnbergger Spiel wird vom dem belgischen Schiedsrichter Langenus geleitet.

In Wuppertal kommt im 6. Länderspiel gegen Luxemburg unter Wagnis zum Einlauf. Die Mannschaft des Großherzogtums trifft am 20. März auf nachstehende Mannschaft: Klotz (Schalke 04); Schulz (Arminia Hannover); Dittgen (Borussia Gladbach); Müller (Sonthofen); Gold (SB Saarbrücken); Schädler (Altenheim); Grottel (Dortmund); Berndt (Berlin); Gaudel (Neudorf); Rath (Wormatia Worms).

Die Paarungen für Eurt

Gaumeiteirichter des Amateurbereichs

Die Amateurböcher des Gauzes Mitte haben jetzt alle Vorentscheidungen im Einzelkampf, das am kommenden Freitag, dem 11. März, vom FC Heros Eurt in der traditionellen Eurtener Hauptstadion stattfinden die Endkämpfe ausgetragen werden können. In schweren Begegnungen haben sich die wirklich leistungsfähigen Börer des Gauzes Mitte für diesen Tag qualifiziert. Die Sieger der Kämpfe des Freitagabend werden den Titel Gaumeiteir und werden unter Gau Mitte bei den Deutschen Meisterschaften, die Anfang April in Frankfurt durchgeführt werden, vertreten.

Die Kämpfe des Freitagabend werden von dem Titel Gaumeiteir und werden unter Gau Mitte bei den Deutschen Meisterschaften, die Anfang April in Frankfurt durchgeführt werden, vertreten.

Die Paarungen für Eurt: Thomas-Gera gegen Jansen; Magdeburg; Barmstadt; Pfeifer; Heros Eurt; Ullrich; Magdeburg; Herberich; Otto Käfer; Heros Eurt; Kollath; Magdeburg; Leicht-Gewirt; Wagner; Eichen; Trill; Heros Eurt; Pfeifer; Magdeburg; Gähne; Vogel; Gera; Richter; Delfau; Hahlschwerger; Arbeiter; Gera; Hahlschwerger; Schmeigel; Käfer; Gera gegen Zwerger; Eichen.

Am Mittelmeerritt ist nach einer Wendung eingetreten, das auf Anordnung des Gauzeswartes dem Magdeburger Ullrich, der bei der Hauptrunde in Delfau wegen einer Verletzung nicht mehr antreten konnte, ersetzt gegeben werden soll, in die Entscheidung einzutreten. So wird im Mittelmeerritt ein Wierturnier durchgeführt, das Vogel-Gera gegen Ullrich-Magdeburg und Schwarz-Eurt gegen Richter-Delfau bestritten. Die Sieger bilden beiden Treffen kämpfen dann um die Gaumeiteirschaft.

Wader Halle bogt in Hahlschwerger

Der FC Hahlschwerger veranlaßt am kommenden Sonntag, dem 11. März, einen Kampfabend, zu dem er sich die Sportplätze des FC Wader Halle eingeladen hat. Die Saalestädter fahren mit ihrer stärksten Vertretung nach Hahlschwerger, so daß die Gölgebör vor einer sehr schweren Aufgabe stehen werden.

„Edus“ Elf kommt auch nach Halle

Der FSV Sportreizeue hat für Sonntag ein Freundschaftsspiel gegen den Leipziger Bezirksfussballverein Sportfreunde Markranstädt abgelehnt. Die Gäste, die von dem früheren Nationalspieler Edus trainiert werden, schlagen erst vor einigen Tagen in Erfurt 2:1.

Wintersportwetter

Der 2. Winterwetter, 1. Schneedecke 185, Regen 10, 2. Schneedecke 80, gefroren, 3. gut, Regen 10, 4. Schneedecke 100, gefroren, 5. gut, Regen 10, 6. Schneedecke 100, gefroren, 7. gut, Regen 10, 8. Schneedecke 100, gefroren, 9. gut, Regen 10, 10. Schneedecke 100, gefroren, 11. gut, Regen 10, 12. Schneedecke 100, gefroren, 13. gut, Regen 10, 14. Schneedecke 100, gefroren, 15. gut, Regen 10, 16. Schneedecke 100, gefroren, 17. gut, Regen 10, 18. Schneedecke 100, gefroren, 19. gut, Regen 10, 20. Schneedecke 100, gefroren, 21. gut, Regen 10, 22. Schneedecke 100, gefroren, 23. gut, Regen 10, 24. Schneedecke 100, gefroren, 25. gut, Regen 10, 26. Schneedecke 100, gefroren, 27. gut, Regen 10, 28. Schneedecke 100, gefroren, 29. gut, Regen 10, 30. Schneedecke 100, gefroren, 31. gut, Regen 10.

Sport-Vereinsnachrichten

Hermann-Belketh. Die Weltmeisterschaften im Handballspielen finden Sonntag, 20. März, in Stuttgart statt. Die deutsche Mannschaft wird von dem früheren Nationalspieler Edus trainiert werden, schlagen erst vor einigen Tagen in Erfurt 2:1.



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
St. Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wochentlich 1 mal.
Erscheinungstage: Montag bis Samstag. Einzelpreis monatlich 2,- RM.
Abonnementpreise: Vierteljährlich 6,- RM., halbjährlich 11,- RM.,
jährlich 20,- RM. (Postgebühren). Halbes Jahr 10,- RM., ein
Jahr 18,- RM. (Postgebühren). Einzelheft 0,50 RM.

Redaktionsbüro: Halle (S.), St. Ulrichstraße 57. Fernruf 3723.
Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Mitglieder der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Gebiete. Für Anzeigen und Anzeigenentwürfe sind
Beiträge mit freier Gewähr übernommen. — Geschäfts-
leitung: Halle (S.), St. Ulrichstraße 57. Fernruf 3723.

Chautemps tritt zurück

Volksfront-Parteien verweigern die Sondervollmachten für die Bedürfnisse der französischen Sicherheit - Nachfolger: Daladier, Sarraut oder Blum

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 10. März. Die Krisenstimmung in Paris ist auf das allerhöchste gestiegen. Nachdem der Kabinettsrat der Regierung Chautemps überaus auf geister nachmittags um 6.30 Uhr einberufen worden war, hatte Chautemps kurz nach der Eröffnung dieser Sitzung dem sozialistischen Parteiführer Escot mitgeteilt, daß das Kabinett zurücktreten und diesen Beschluß noch im Laufe des Mittwochsabend dem Präsidenten der Republik mitteilen würde. Zugewiesen hat das Kabinett keinen Rücktritt auf heute morgen „verloren“, es wird heute früh um 9.30 Uhr vor der Kammer zurücktreten. So soll auch nicht mehr die Verantwortung treffen, sondern lediglich die Gründe seines Rücktritts darlegen, und die Bildung einer neuen Regierung empfehlen.

Gestern Abend wurde ein offizielles Komunique herausgegeben, in dem es heißt, daß die Regierung heute der Kammer die Gründe ihres Rücktritts erklären und, ohne um ein Vertrauensvotum zu bitten, zurücktreten werde. Dilemme! Bislang waren lange Verhandlungen vorausgegangen, die praktisch den ganzen Nachmittag und Abend in Anspruch nahmen. Die Mehrheit der Kabinettsmitglieder und auch Chautemps vertreten den Standpunkt, daß ein Erscheinen der

Regierung vor dem Parlament überflüssig sei, nachdem ohnedies feststehe, daß sie keine Mehrheit für das von ihr zur Vertrauensfrage gemachte Ermächtigungsgesetz erhalten würde. Für mehrere Stunden lag die Rücktrittserklärung auf dem Tisch im Sitzungssaal des Hotels Matignon, ohne die erforderlichen Unterschriften zu erhalten. Chautemps führte während dieser Zeit händliche Unterredungen mit den verbleibenden Parteiführern, um die politische Situation zu klären und seinem Kabinett ein Erscheinen bei der Kammer zu ersparen. Zu diesem Zweck hatte er sich von den sozialistischen Parteiführern eine schriftliche Darlegung der Begründung ihrer Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes geben lassen. Nach Erhalt dieses Dokumentes glaubte Chautemps darauf verzichten zu können, noch einmal vor die Kammer zu treten. Herriot jedoch als der Senatspräsident Vismans drangen jedoch in Chautemps, unter allen Umständen den parlamentarischen Gepflogenheiten

Minister um 18.30 Uhr im Hotel Matignon zu der entscheidenden Sitzung versammelt hatten, gefloht. Gleichzeitig kam es vor den Fenstern des Hotels zu noch nicht dagewesenen Szenen.

Hunderte von weißhaarigen Arbeitern marschierten in Gruppen von zehn bis fünfzig Mann vor dem Palais des Ministrespräsidenten auf, um gegen die Verzögerung bei der Einführung der Alterspension für Arbeiter zu demonstrieren. Einzelne Abordnungen dieser Arbeiter, von denen manche an Stöcken gingen, andere mit Wehrtaschen, die aus den Aushäusen hervorragen, erschienen waren, begaben sich in das Palais, um Unterschriften ihres Protestes gegen die Langsamkeit der Regierung in der Frage der Alterspension zu übergeben.

Österreich - jetzt Mode in Paris

Von unserem Pariser Korrespondenten
AB Paris, 10. März.

Von Richelieu bis Clemenceau gehörte zu den traditionellen Vätern der französischen Diplomatie der Kampf gegen Österreich. Es wuchsen die Bundesgenossen, aber die Linie blieb. Nun auf einmal aber hat sich das Bild gewandelt. Ueber Nacht hat Frankreich für den Gegner von einst, dem man die Ketten des Diktates von St. Germain aufzungen, Gefühle der „Freundschaft“ entbunden. Aus dem Feinde ist plötzlich der „Beisitzer“ geworden; die Pariser, die Frankreich stets als die einzigen Gespielchen seiner europäischen Politik ansah, möchte man lieber heute als morgen nach Wien zurückführen. Man schmückt mit einem Male von Wien, begeistert sich an Walzermelodien, fühlt Mitteldeutsch mit dem kleinen „Wolf der Österreicher“, das man noch vor knapp 20 Jahren bis aufs Hemd ausgeplündert und fast dem Hungertode ausgeliefert hat.

Eine plötzliche moralische Umwandlung? O nein, es sind nur politische Interessen. Auch Paris kann sich ja „leiden“ — der Günstigste nicht verfehlen, daß die Österreicher deutsch sprechen, daß ihre Kultur fast jeder deutsch war und deutsch ist. Aber seit dem Kriege maßten sich bei diesen Österreichern „unangenehme“ Neigungen geltend, ihrem Deutschtum in einer Weise politisch Schaden zu geben, durch die sich Frankreich in seinen östlichen und südöstlichen Interessen bedroht fühlt. Also spricht man schnell dem Österreicher sein Deutschstum ab und schließt dem französischen Bürger Tag für Tag, fast Stunde für Stunde durch den Mund seiner „Politiker“, von den Rednertribünen und durch die Presse in den feinsten Pariser Salons die Gesetze, die diesem so unheimlich gefährlichen Österreicher drohen. Zwar sind die geographischen Kenntnisse dieser Kreise über Österreich mitunter ebenso unklar wie die der breiten Massen, aber sie haben nun einmal das „österreichische Volk“ entdeckt, ebenjo wie die „hittlerische Milion“, dieses Volk zu beschließen.

In einem der kleinen Theater an den Champs Elysees traf sich vor einigen Tagen die „normale Welt“, die sonst um diese Tageszeit im allgemeinen wenig Interesse für „geistige Kultur“ zeigt und dafür vor den Terrassen der Kaffeehäuser auf und ab spaziert. Aber eine bekannte französische Journalistin, eine sogenannte „Außenpolitikerin von Kal“, hatte einen Vortrag über Österreich angekündigt und das Thema wie folgt zum ersten Male in der Geschichte der Welt der Berührung eben zum guten Ton. Vor den Kassen drängten sich alle polizeubehangenen Damen, deren politische Interessen im allgemeinen wohl gleich Null sind, neben weiblichen alten Herrn im Kratzen und jungen Wesen mit feinen Kravatten und hübschem Make-up. Einmaliger Beifall begrüßte die „besten“ Star-Journalisten, die sich dem vornehmen Milieu dieser „politischen

Umbelegungen in London

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 10. März. Zum Nachfolger von Lord Halifax auf dem Posten des Vizepräsidenten des Staatsrates wurde (siehe Nordhallesham, der frühere britische Kriegsminister, ernannt. An Stelle Lord Halifax auf dem Posten des Vizepräsidenten, des obersten Beamten des Kgl. Haushaltes, wurde Lord Halifax mit diesem Titel betraut.

Mit dieser Umbelegung soll in erster Linie eine Entlastung von Lord Halifax erzielt werden. Dessen Amtsgeschäfte als Vizepräsident lagern sich mit denen des Vizepräsidenten des Staatsrates nicht mehr vereinbaren lassen.



Der marierte Chautemps in aller Entscheidung der Vizepräsidenten Gewährung oder Nichtgewährung der von ihm geforderten Sondervollmachten ab und teilte sich als eine Entscheidung kommen in Rücktrittserklärung mit. (Fortsetzung auf Seite 2)

Neuer An Gerüchte von einer Meuter

London, 10. März. Aus Warschau bringt „Daily Mail“ eine aufsehenerregende Meldung über neue revolutionäre Umtriebe in Sowjetrußland. Zwei Obersten und ein Major der Kreni-Weigade seien unter dem Verdacht verhaftet worden, daß sie die gesamte Brigade zu einem Aufstand gegen Stalin überreden wollten. Weiter meldet man, daß Marschall Blücher möglicherweise veranlaßt worden sei, gegen Moskau zu marschieren, um die Ordnung nach dem Chaos wiederherzustellen, das durch den jetzigen Prozeß verursacht worden sei. Mehrere „Kreni“ Regimenter der GWM seien aber daraufhin von Leninograd nach Moskau in aller Eile entandt worden, und man erwarte, daß es auf neue wieder zahlreiche Verhaftungen geben würde.

Jagoda weiter belastet

In der Morgenstunde des Moskauer Schauprozesses sollen am Mittwoch zunächst die Aussagen der übrigen „angeklagten“ Herate das Verbrechen Jagodas vollends abtun. Als erster tritt der Heratepolitik Professor Wietnom aus Mikrophon. Auch er

Trauerbeflaggung am Heldengedenktag

Berlin, 10. März. Aus Anlaß des Heldengedenktag fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Weidung auf, am Sonntag, dem 13. März 1938, Trauerbeflaggung zu leisten.

verübt Offiziere verhaftet

n haben, bei dem Anschlag auf ein mitzumirren, indem er das erste vorgeschlagene kalte Heil dem Kranken unterstülte, sowie den älteren Anfällen des Herzschwachs die ärztliche „Hilfe“ wird die medizinische „Expertise“ vornehmen, der Herzte verlesen die Aussagen der „Anklage“ Punkt befüßt. Der Staatsanwalt hat die Frage an Rosenholz zu im der Hauptabsicht des als einen familiären Mordfall einer Durchschaltung der Wohnung als sei nämlich in der hinteren Sole ein Blatt Papier gefunden in Form eines Gebetes und anderer Abschlüsse um, eine Art darstellte. Rosenholz äußert seine Frau ihm einmal diesen teiner Scheitlung beiregt hätte.

Da Wilschkeit seine Fragen mehr zu stellen, hat ist das „Gerhörd“ der „Angeklagten“ beendet. Der Gerichtsvorsteher kündigt darauf an, daß die nächsten Sitzungen des Gerichtes noch im April, also hinter geschlossenen Türen stattfinden. Die nächste Sitzung, die bereits das „Blaidone“ des Staatsanwaltes bringen dürfte, wird für Donnerstag erwartet. Danach dürfte sich der weitere Verlauf des Schauprozesses etwa folgendermaßen abspielen: Am Donnerstag sprechen die Anwälte der „Angeklagten“, am Freitagvormittag kann mit dem Schluß gerednet werden, und frühstens Freitag nachmittags oder Samstagabend mit der Verkündung des „Urteils“.